

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktages. Abonnementpreis mit illustrierter Beilage „Volk und Zeit“ frei Haus halbmonatlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 15 Reichspfennig.

Anzeigenpreis für die neugegründete 1000 Meterzeile 10 Reichspfennig, bei Veranlassung, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die drei gepaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 40. Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353

Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 302 Montag, 29. Dezember 1930 37. Jahrgang

Hinter den Kulissen der Wirtschaftspartei

Angeheure Korruption

Colosser packt aus

Zu der Führertrife in der Wirtschaftspartei teilt eine Korrespondenz Einzelheiten aus der Denkschrift Colossers gegen den Parteivorstandenden Dremitz mit. In dieser Denkschrift wird dem Abgeordneten Dremitz der Vorwurf gemacht, daß er von der Deutschen Mittelstandsbank, dem Bankinstitut der Partei, im Jahre 1928 aus Wahlgeldern Aktien im Betrage von 100 000 Mark für eigene Zwecke gekauft habe. Als dann dieser Betrag für die Wahl fehlte, habe Dremitz die Aktien wieder bei der Bank beliehen; die Bank sei dadurch



Bäckermeister Dremitz

der Vorsitzende der Wirtschaftspartei, der von seinem bisherigen Kollegen der Unterschlagung von Wahlgeldern bezichtigt wird.

in die Abhängigkeit ihres eigenen Bankinstituts geraten. Weiter habe es auch bei den Mitgliedern der Mittelstandspartei starkes Befremden erregt, daß ihnen von der Bank Aktien zum Nennwert von 103 Prozent aufgedrängt worden seien, die jetzt 22 bis 23 Prozent im Kurse stünden und unverkäuflich seien. Weiter bemängelt die Denkschrift, daß die Bank der Mittelstandspartei von den kleinen Geschäftslenten 16 bis 20 Prozent Zinsen pro Jahr für Kredite verlangt.

Dremitz wird vorgeworfen, daß er Parteigelber in Höhe von 13000 Mark zum Bau und zur Errichtung seiner Villa in Nahlsdorf verwendet habe, ohne

die Zustimmung der Parteinstanzen einzuholen. Bisher sei von diesem Darlehen aus der Parteikasse noch kein Pfennig zurückgezahlt worden. Ein weiterer Fall in der Denkschrift Colossers bezieht sich darauf, daß Dremitz seinem Schwiegervater W. in Strehlen einen Kredit von 30—40 000 Mark bei der Mittelstandsbank verschafft habe. Das Grundstück, auf das diese Forderung eingetragen worden sei, sei zwangsversteigert worden und die Parteigelber zum größten Teil verloren gegangen. Auch durch ein anderes Kreditgeschäft sei die Mittelstandsbank erheblich beeinträchtigt worden. Ferner wird Dremitz von anderer Seite vorgeworfen, daß er in seinem Ehescheidungsprozeß die Vollstreckung von Geldforderungen dadurch abzuwenden versucht habe, daß er sein ganzes Vermögen der Mittelstandsbank übereignete.

Als aber bereits Pfändungsbefehle vorlagen, soll er dann versucht haben, einen Angestellten der Bank zur Vordatierung des Leberaignungsvertrages zu bewegen. Als dieser Angestellte sich geweigert habe, habe Dremitz ihn aus dem Betriebe hinausgedrängt. In der Denkschrift wird behauptet, daß Dremitz beträchtliche Gelder, die der Partei anlässlich der Hindenburgwahl im Jahre 1925 zugestossen seien, für sich persönlich als „Entgelt für seine mühevollen Tätigkeit“ einbehalten habe, ohne sie durch die Parteikasse gehen zu lassen.

Die viehische Soldateska in Polen

Unmenschliche Grausamkeiten an Bauern

Warschau, 29. Dezember (Radio) Die Sonntagsausgabe des „Robotnik“ ist entgegen den Bestimmungen der polnischen Verfassung wegen eines Auszuges aus dem ukrainischen Senatsantrag über die sogenannte „Befriedungsaktion“ in der polnischen Ukraine in den Monaten September bis November d. J. beschlagnahmt worden. Die Motivierung des Antrages, die 84 große Schreibmaschinenfüllt, ruft ein erschütterndes Bild der Leiden der ukrainischen Bevölkerung in Polen, gegen die Strafexpeditionen entsandt worden sind, hervor, wobei die wildgewordene Soldateska im Bewußtsein ihrer Straflosigkeit wie in einem besetzten Lande hauste. Die Opfer dieser eigenartigen Befriedungsaktion zählen nach Tausenden. Die ukrainischen Bauern wurden von Soldaten unter Führung von Offizieren mörderisch mit Dreiflügel und Kofaxenpeitschen geschlagen. Wurden die Opfer ohnmächtig, dann weckte man sie durch kaltes Wasser, um weiter auf sie einschlagen zu können. Dabei wurde ihnen in den Mund mit einem Knüttel ein Knebel gezwängt und einer der Schlagenden, meist ein Offizier, setzte sich in vielen Fällen auf den Kopf des Betroffenen. 500 Schläge waren dabei keine Seltenheit. Es ist daher auch nicht verwunderlich, daß viele von den so bearbeiteten Bauern starben. Alle Dörfer mußten hohe Kontributionen erlegen. Die ukrainischen Dorfbeamten wurden an Pferde gebunden und so durch die Straßen geschleift. Vergewaltigungen fanden auf der Tagesordnung. In einem der Dörfer wurden mit den Geschlagenen, deren Körper nur noch eine große eiternde Wunde bildete, 20 Fuhrwerke gefüllt. Die Ärzte verweigerten jede Hilfe, da sie dafür ebenfalls geschlagen wurden. Ein anderes Beispiel: Während des Gottesdienstes wurden Petende aus einer Kirche getrieben und gezwungen, in den Kleidern einen nahegelegenen Teich zu durchschwimmen. Waren die Soldaten und Offiziere zum Schloßen zu müde, dann zwangen sie die Bauern, einander zu verprügeln. Von den Opfern wurden dann noch Verletzungen erzwungen, daß sie bei den Schwere-

Berggrutsch in Algier

Hochzeitgesellschaft von der Erde verschlungen

Paris, 29. Dezember (Radio) Ein schwerer Berggrutsch hat sich am Sonntagabend in dem Eingeborenenviertel von Algier ereignet. Durch die Regenfälle der letzten Tage waren die Felsen an der Küste ins Rutschen gekommen und hatten drei Eingeborenenhäuser verschüttet. In einem dieser Häuser fand gerade ein Hochzeitsfest statt, so daß durch diesen Umstand die Zahl der Todesopfer besonders hoch wurde. Bisher sind unter den Trümmern sieben Tote geborgen worden. Man befürchtet, daß die Zahl der Opfer sich auf insgesamt 40 belaufen dürfte. Die Bergungsarbeiten sind wegen Einsturzgefahr während der Nacht eingestellt worden und sollen heute früh wieder aufgenommen werden. Die Katastrophe ereignete sich unmittelbar neben der Villa des deutschen Generalkonsuls, dessen Garten zum Teil in die Tiefe stürzte.

Autoräuber in Köln

Bankfiliale ausgeplündert

WTB Köln, 29. Dezember Auf die Depotkassette der Deutschen Bank in der Dürener Straße wurde heute vormittag ein Raubüberfall verübt. Geräubt wurden etwa 15 000 Mark. Die Erhebungen an Ort und Stelle sind noch im Gange.

Der Raubüberfall auf die Depotkassette der Deutschen Bank in Köln- Lindental ist von drei jungen Burischen im Alter von 20 Jahren verübt worden. Sie fuhren in einem Kraftwagen vor und schossen, als sie in die Depotkassette eingedrungen waren, sofort drauf los. Ein junger Beamter, der sich mit dem Kassierer an der Kasse befand, eilte nach hinten, um Hilfe herbeizuholen. Ein Geschloß, das die Räuber ihm nachschanden, streifte seinen Rockärmel. Nach der Tat entflohen die Räuber in dem Kraftwagen. Nach den bisherigen Feststellungen dürfte der geraubte Geldbetrag 15 000 Mark nicht übersteigen.

Konflikt bei den westdeutschen Straßenbahnern

W.B. Recklinghausen, 29. Dezember

Vom Arbeitgeberverband rheinisch-westfälischer Straßenbahnen wird mitgeteilt: Nach den ergebnislosen Verhandlungen mit den Gewerkschaften wurde am 27. November 1930 vom Schlichter in Dortmund ein Schiedspruch gefällt, der den am 30. November 1930 abgelaufenen Lohnvertrag im Bereich des Arbeitgeberverbandes rheinisch-westfälischer Straßenbahnen wieder in Kraft setzte, und am 1. Januar 1931 eine Lohnsenkung von 6 Prozent vorsah. Der Schiedspruch wurde von den Arbeitnehmern abgelehnt. Da die von Arbeitgeberseite beantragte Verbindlichkeitsklärung bisher nicht ausgesprochen worden ist, haben die Arbeitgeber den Arbeitnehmern gegenüber die Kündigung mit 14tägiger Frist ausgesprochen. Die Kündigungsfrist läuft am 14. Januar 1931 ab.

Die brennende Rolle auf Java

WTB Batavia, 28. Dez.

Die Schmutzrolle der bei dem Ausbruch des Vulkans am 28. Dezember 1930 in Batavia auf 1200 gefallt. Der Vulkan ist noch in Tätigkeit. Das vulkanische Gestein wurde vollständig abtransportiert.

Deutscher Fußballmeister von Ungarn 0:7 geschlagen

Vor 20 000 Zuschauern fand am Sonntag nachmittag auf dem Hertha-Platz am Gesundbrunnen in Berlin das mit großer Spannung erwartete Kampfspiel der ungarischen Profifußballmannschaft Hungaria gegen den deutschen Meister Hertha-BSC. statt. Die deutsche Meistermannschaft zeigte sich den Ungarn in einem unerwarteten Umfang unterlegen. Es gelang ihnen nicht einmal, das Ehrentor zu erzielen. Die Ungarn siegten mit 7:0 (4:0).

Doch Bergarbeiterstreik in England?

WTB London, 29. Dezember

In den nächsten drei Tagen wird es sich entscheiden, ob es zu einer Stilllegung der Kohlenbergwerke von Süd-Wales kommen wird, von der 120 000 Personen betroffen werden. Die vorläufige Vereinbarung zwischen Zechenbesitzern und Bergleuten geht am Mittwoch abend zu Ende.

Putschist Pabst sucht Stellung

Sausbrud, 27. Dezember (Fig. Ser.)

Major Pabst ist aus der Tiroler Heimwehr ausgeschieden. Dr. Steidle hat ihm im Namen der Tiroler Heimwehr den Dank für seine bisherige Tätigkeit ausgesprochen. Die von Pabst in München mit den Nationalsozialisten geführten Besprechungen haben kein Ergebnis gehabt, da die von ihm beanspruchte Stelle inzwischen bereits besetzt worden sein soll. Neuerdings soll Pabst mit dem Stahlhelm in Verhandlungen stehen, die jedoch ebenfalls nicht erfolgreich sein sollen.

„Er war ein Bürger der Zukunft“

Trauerfeier für Eduard David

Berlin, 29. Dezember (Radio)

Am Sonntag vormittag fand in der Kapelle des Waldfriedhofs Berlin-Niessenerfeld die Trauerfeier für den am 24. Dezember, genau 10 Jahre nach dem Tode des Gewerkschaftsführers Karl Legien verstorbenen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Eduard David statt. Im Anschluß daran wurde der Sarg mit der sterblichen Hülle Davids nach Mainz überführt, wo am Dienstag die Einäscherung erfolgt.

Längst nicht alle, die gekommen waren, konnten in der Kapelle des Friedhofs Platz finden. Hier stand unter weißen Blumen, grünen Kränzen und schwarz-rot-goldenen Fahnen nach der Satz Eduard Davids. Nachdem Orgelspiel und Gesang durch den Raum geflossen war, formte sich aus kurzen Ansprachen das Bildnis eines großen Menschen. Hermann Müller-Franken sprach für die Sozialdemokratische Partei und deren Reichstagsfraktion. In einem Rückblick auf das Leben Davids feierte Müller ihn als einen der Denkmäler und Tätigsten, einen von denen, die immer wieder aufs neue den einflussreichen Marx und Lassalle geschaffenen Bund zwischen Sozialismus und Wissenschaft, Glauben und Lehre bewiesen und bekräftigten. „Wo die Partei auch David hinterließ, konnte sie sicher sein, daß er Ehre für sie einlegte. Wir liebten ihn als Kenner der Vergangenheit, als Gestalter der Gegenwart, als prophetischen Rührer einer besseren Zukunft.“

Dann legte Reichswehrminister Groener als Vertreter der Reichsregierung einen Kranz am Sarge des Verstorbenen nieder. Reichstagspräsident Löbe sprach als Vertreter des Reichstags und im Auftrage der Interparlamentarischen Union, die in dem Dahingegangenen einen aktiven Kämpfer für die Idee des ewigen Friedens verloren hat. David sei alle Zeit eine Fierde des Parlaments gewesen, ein feiner Denker, ein hinreißender Redner, ein geistvoller Fechter im Wortkampf. Nie wäre er glücklicher gewesen, als wenn er in der Lage gewesen sei, eine Klinge mit einem hochstehenden Gegner zu kreuzen. Fern habe ihm der Kaufhandel, das Gemeine gelegen. Die Erziehung des Eblen und Schönen für die Bedrückten, die Erhaltung der Kultur und der Freiheit für die Masse des deutschen Volkes, das war sein Ziel. Zu Herzen gehende Worte fand auch der heftige Gesandte in Berlin, Dr. Nuss.

Endlich ergriß das Wort der preussische Innenminister Severing, der sich mit dem Dahingegangenen durch die Bande einer tiefen Freundschaft verbunden fühlte. Severings Ansprache zeichnete das Porträt eines jener glühenden Patrioten, die die Synthese zwischen Deutschtum und Internationalismus in jener Vollkommenheit ließen, wie sie dem wahrhaftigen Sozialisten stets Vorbild sein soll. „Er war ein Bürger von denen, die da kommen werden. Ihm nachzustreben, werden wir nicht nachlassen. Wir wären keine Kämpfer, keine Idealisten, wenn wir uns vom Wahnsinn dieser Zeit unterkriegen ließen. Zwar trauern wir, weil in unseren Reihen eine unausfüllbare Lücke entstand, aber doch sind wir glücklich in dem Gedanken, für das Ziel weiterzukämpfen zu können, das Eduard David auftrichtert hat.“ Als die Trauerfeier beendet war, bildete sich ein kilometer langer Zug, der dem Sarg Davids zum Bahnhof folgte, von wo er nach Mainz überführt werden sollte.

Marschall Joffre stirbt

Paris, 29. Dezember (Radio)

Der Krankheitszustand des französischen Marschalls Joffre hat sich noch weiter verschlimmert. Nachdem er vor etwa zehn Tagen bereits eine Beinamputation zu überstehen hatte, haben sich die Ärzte am Sonnabend gezwungen gesehen, erneut operativ einzugreifen.

Marschall Joffre hat am Sonntagabend die Sprache verloren. Die Ärzte glauben ihn höchstens noch 24 Stunden am Leben erhalten zu können.

Von der Gewaltlosigkeit zum Terror

Indische Freiheitskämpfer

vor Gericht

Schwere Strafen für terroristische Anschläge

Kalkutta, 27. Dezember (Eig. Ber.)

Vor einem Spezialgericht ist hier dieser Tage ein Prozeß zu Ende gegangen, der in der Geschichte der indischen Freiheitsbewegung seinen besonderen Platz einnehmen wird. Seit der historischen Bombenaffäre von Mipur im Jahre 1908 hat sich die anglo-indische Justiz mit keiner Verchwörungsangelegenheit von einem ähnlichen Ausmaß und von einer ähnlichen Bedeutung zu beschäftigen gehabt wie mit der Sache Dr. Karain Roy und Genossen. Selbst in einer so aufgeregten Zeit wie der gegenwärtigen, in der politische Prozesse zu den banalen Alltagsfällen gehören, hat die Angelegenheit das politisch interessierte Indien in die größte Erregung versetzt und die Schlüsselpunkte des mehrere Tage währenden Schaupiels war mit allen Effekten eines Sensationsstücks geladen. Das Gebäude, in dem die Verhandlung stattfand, war durch eine kleine Armee von Polizei und Militär abgesperrt und jedes Mitglied des Ordinals war bewacht von einem Spezialbeamten besonders ausgerüsteter Detachments.

Am Tage der Verurteilung war das Gericht von einer riesigen Menge umgeben, die den anspruchsvollsten Platz vor dem Hof mit Beinen und Schuhen einnahm.

Auf der Anklagebank saßen zehn indische Intellektuelle im Alter von 19 bis 30 Jahren, während zwei Mitglieder des Juries durch das wenig erwartete Urteil bei den Anklagen ihre Haut verloren. (Nach dem englischen Recht geht der „Anspruch“, d. h. der Minderjährigkeit, der dem Ankläger bei Material gegen seine Genossen besteht, fast aus. Ein solches Zeugnis ist nicht zulässig. D. R.) Die Anklage lautete auf meuchelnden Mord von Rajan und Dandya, auf Verhöhnung der Regierung von England und Indischer Polizeibehörden.

Die Anklage lautete auf Verhöhnung der Regierung von England und Indischer Polizeibehörden. Es wurde den Angeklagten immer zur Last gelegt, zwei Mörder für einen Mord auf den Namen Rajan und Dandya geschickt zu haben.

Sie möchten gern, aber...

Sturm auf Preußen

Mit lahmen Beinen

Die Feinde des neuen Preußen versuchen schon seit Wochen, einen neuen Sturm auf die Feste der deutschen Republik vorzubereiten. Vorläufig aber ist bei der ganzen Geschichte nicht mehr herausgekommen, als ein Appell des Stahlhelms zur Auffüllung seiner leeren Kassen.

Der Plan der vereinten Reaktion geht dahin, durch ein Volksbegehren die Auflösung des Preussischen Landtags mit anschließenden Neuwahlen zu erreichen und so der gegenwärtigen preussischen Regierungskoalition ein Ende zu bereiten. Stahlhelm, Deutschnationale und Nationalsozialisten setzten sich zu diesem Zweck bereits vor Wochen zusammen, beratschlagten über die Methoden des eingeleiteten Kampfes und schließlich auch darüber, welche bürgerlichen Gruppen und Splitter in die neue Kampfgemeinschaft noch aufgenommen werden sollten. U. a. wurde auch die Deutsche Volkspartei um ihre Bundesgenossenschaft ersucht. Sie erklärte sich grundsätzlich bereit, an dem Sturm auf das „Preußen der Sozialdemokratie“ mitzuwirken, und zwar unter der Bedingung, daß es in der zum Volksbegehren oder Volksentscheid gestellten Formel lediglich heißt: „Der Landtag wird aufgelöst!“ Schon war die erste Panne in dem Ansturm da. Die Nazis widersprachen der von der Volkspartei gewünschten Formel, da sie mit dem Kampf gegen die preussische Regierung zugleich andere agitatorische Ziele im Auge haben. Außerdem stellen sie verschobene Forderungen auf, von denen die wichtigste die ist, daß die Leitung der ganzen Aktion in ihren Händen liegen müsse. So debattierte man endlos hin und her, bis man schließlich übereinkam, die Beratungen der vereinten Reaktion aus Stahlhelm, Deutschnationalen und Nazis wegen ihrer Ausichtslosigkeit auf unbestimmte Zeit zu ver-

zögern. Ehe die Besprechungen fortgesetzt werden konnten, hat der Stahlhelm wieder selbständig gemacht, ein Zeichen, das er von dem Verlauf der künftigen Verhandlungen ebenfalls nicht viel hält. In einem Aufruf fordert er zur Schaffung eines „Kampffonds“ auf. Dieser Fonds soll zur Durchführung eines Volksbegehrens auf Auflösung des Preussischen Landtags führen. Wann man diese Aktion steuern lassen will und wie die Befehle im einzelnen verwandt werden sollen, wird in dem Aufruf nicht gesagt. Unwillkürlich wird man bei diesem Appell an die Spießbürger daran erinnert, daß der Stahlhelm schon einmal ein Volksbegehren angekündigt und zu diesem Zweck um Geld geschnorrt hat, ohne jedoch bis heute seine Ankündigungen wahrzumachen. Damals handelte es sich darum, bei Reichspräsidenten auf dem Amweg über ein Volksbegehren die Macht zu verschaffen. Wochenlang hat man dieses Volksbegehren propagiert. Als es schließlich soweit war und unsere Spießbürger genügend geneppt worden waren, ließen Selbste und Konfessionen den Plan von gestern in die Versenkung verschwinden.

Man darf gespannt sein, ob es wieder so kommt. Soviel ist sicher: Auch diesmal geht der Stahlhelm mit gemischten Gefühlen an sein großes Werk. Auf der einen Seite ist man eifrig, die Nazis den Rang abzulaufen. Andererseits aber weiß man ganz genau, daß am Ende der Aktion die Niederlage sicher ist.

Genug Dumme, um das Volksbegehren durchzuführen, wird man allerdings finden, wenn man energisch will. Die Volksentscheid aber, auf den es ankommt, ist völlig aussichtslos. Wir können also die Kämpfe und Krämpfe der Reaktion als heitere Zuschauer mitansehen.

In Rußland

Inflationspreise für Lebensmittel

In allen Stadtteilen Moskaus sind jetzt staatliche Geschäfte eingerichtet, in denen Lebensmittel ohne Karten und ohne Mengenbegrenzung abgegeben werden. Käse und Wurst kosten dort jedoch pro Kilogramm 20,80 Mark, eine Büchse Gemüse- oder Obstkonzerne 10,40 Mark, Butter 31,20 Mark. Es handelt sich um Waren, die auf Karten überhaupt nicht oder, wie Butter, nur an Kinder in sehr geringen Mengen von einigen hundert Gramm abgegeben werden.

Diese Geschäfte nennen sich beziehungsweise Delikatesshandlungen, obwohl darin nur gewöhnliche Volksnahrung zu finden ist. Die Preise sind jedoch so hoch, daß Menschen mit Durchschnittseinkommen nicht dort kaufen können. Unter der Losung „Mobilisierung der Mittel der Bevölkerung“ macht der Staat somit dem Lebensmittelwucher am freien Markt mit seinen durchschnittlich 10 Mark über den staatlichen Festpreisen für rationierte Lebensmittel liegenden Forderungen erfolgreich Wettbewerbs.

In diesen Preisen kommt im übrigen die neue russische Inflation zum Ausdruck.

Wilde Nacht in Berlin

Feuergescheft zwischen Nazis und Komms

Berlin, 29. Dezember (Radio)

In der Nacht zum Sonntag kam es in Berlin wiederholt zu Zusammenstößen, an denen Kommunisten, Vertreter des rechtsradikalen Bismarckbundes und Nationalsozialisten beteiligt waren. Im Verlauf einer Schlägerei wurden auch Schüsse abgegeben.

Im Anschluß an eine Weihnachtsfeier des Roten Kreuzes im Orpheum in der Hasenheide erklangen im Vestibül des Palais plötzlich die Klänge der Internationale. Mitglieder des Bismarckbundes, die an der Feier teilgenommen hatten, fügten sich provokiert, zumal sie von einigen jungen Deutschen mit lauten Schmärfchen empfangen wurden. Im gleichen Augenblick war bereits eine schwere Schlägerei im Gange, die erst durch ein Ueberfallkommando beendet werden konnte. Zahlreiche Kommunisten wurden festgenommen und dem Polizeipräsidium zugeführt.

Eine zweite Schlägerei war kurz nach Mitternacht zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in der Borckstraße zu verzeichnen. Beide Parteien hieben mit Steinen aufeinander ein. Bewarfen sich mit Steinen und beschossen sich gegenseitig. Ein Kommunist wurde durch einen Streifschuß am Halse verletzt, so daß er zur Rettungswache geschafft werden mußte. Als die Polizei erschien, rissen die Ruhestörer aus. Es gelang, mehrere Beteiligte festzunehmen.

Stimmungsumschwung in Budapest

Die Linke hat die Mehrheit

Budapest, 26. Dezember (Eig. Bericht)

Im Sonntag und Montag haben in Budapest die Gemeindevahlen stattgefunden. Die Stimmzählung ist bisher noch nicht beendet. Die vorliegenden Teilergebnisse lassen jedoch überall einen Stimmzuwachs der Sozialdemokratie erkennen.

Die Zahl der Stadtverordneten ist inzwischen von 250 auf 150 herabgesetzt worden. Von diesen 150 Mandaten dürfte die Sozialdemokratie 37 erhalten. Nach der Stimmzahl ist sie vorwiegend die stärkste Partei. Im Gemeinderat wird sie nach den Christlichsozialen, die 45 Mandate erhalten werden, als zweitstärkste Partei rangieren. Die liberaldemokratische Opposition hat ebenfalls große Fortschritte gemacht. Die Regierungsparteien dürften von den 150 Mandaten 67 erhalten, die Opposition 83. Allerdings gehören dem Gemeinderat außer den 150 gewählten Stadtverordneten noch 80 ernannte Mitglieder an, so daß trotz des Sieges der Opposition die Regierungsparteien im Budapestener Gemeinderat die Mehrheit behalten werden.

Religiöse Revolution in der Türkei

WTB Konstantinopel, 29. Dezember

Die Behörden sind überzeugt, daß die revolutionäre Bewegung der Provinz Smyrna das erste Stadium in der Entwicklung einer Revolution ist, die sich bis nach Istanbul verzweigt, und zu deren Ziel der Sturz des kemalistischen Regimes gehört. Bisher sind in verschiedenen Orten 1000 Personen verhaftet worden. Zahlreiche Scheichs und Dervische sowie ein Bataillon Infanterie sind interniert worden.

Istanbul, 28. Dezember (Eig. Bericht)

Der Versuch zahlreicher Ortsgruppen der oppositionellen türkischen Liberalen Partei, trotz der von dem Vorstand dieser Partei beschlossenen Auflösung der Organisation den Kampf gegen die Regierung Ismet Pascha fortzusetzen, hat eine energische Gegenaktion der Behörden ausgelöst. In der ganzen Türkei wird neuerdings mit Verhaftungen, Hausdurchsuchungen und Konfiskationen gegen die Oppositionellen vorgegangen. Die Führer der in Ankara neugegründeten Oppositionspartei „Wakif“ sind restlos verhaftet worden. In Istanbul wurde der Chefredakteur des oppositionellen „Seyir“, der vor sechs Monaten die Kampagne gegen die Regierung eröffnete, ins Gefängnis gesetzt. Gegen zahlreiche andere oppositionelle Blätter wurden unter dem Vorwand von Unklarheiten Prozesse eingeleitet. In Smyrna ist es der Regierung gelungen, mehrere oppositionelle Führer und ihre Blätter durch Verhaftungen zu launzen und ins Gefängnis zu bringen. In Istanbul Parlament wegen nur noch drei Abgeordnete von 36 die Opposition gegen die Regierung formieren.

So hausen die „geistigen Revolutionäre“ Adolf Hitlers

Mehr als 100 Menschenleben gefährdet

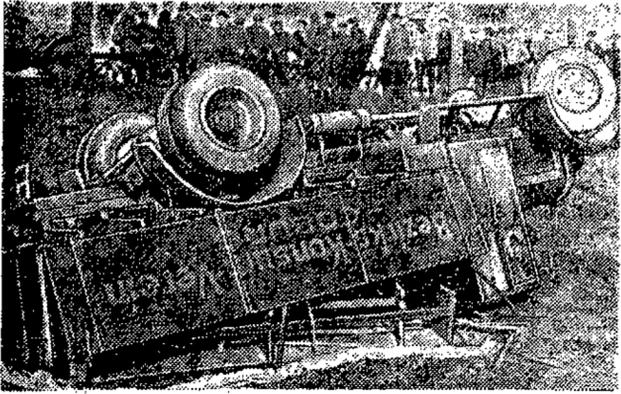
In seinem Legalitäts-Plädoyer vor dem Reichsgericht am 25. September 1930 hat Adolf Hitler sich nicht genug tun können in der Versicherung, er wolle nur eine „geistige Revolution“. Wie die Faust aufs Auge paßt zu diesen irreführenden Worten ihres Führers das rowdymäßige Auftreten gar zu vieler Nazis.

Besonders drastisch kam dieser Widerspruch am 28. November nach einer Koburger Kundgebung der Sozialdemokratischen Partei zum Ausdruck, auf welcher Reichstagsabgeordneter Dr. Hoegner gesprochen hatte. Als die Teilnehmer an der Kundgebung aus der Gegend von Neustadt in sechs Lastautos kaum die Heimfahrt angetreten hatten, verübten auf sie

im Hinterhalt lauende Nazibanden einen planmäßigen Ueberfall schlimmster Art.

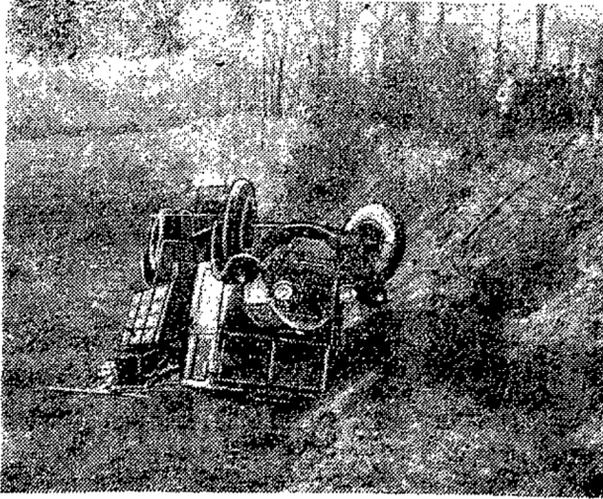
Unsere drei Bilder, aufgenommen nach den Untaten der „geistigen Revolutionäre“ Hitlers, sprechen Bände. Schlimmer als Vandalen hausten die entmenschten Kreaturen, die dem Volke im „Dritten Reich“ den Himmel auf Erden versprechen.

Mit Steinen, Bierflaschen und ähnlichen Wurfgegenständen wurden die sechs Autos bombardiert



Vandalen, Räuber, gemeine Verbrecher

und die Fenster der Führerzüge zertrümmert. Am schlimmsten war die Wirkung beim sechsten Wagen. Eine Bierflasche traf den Chauffeur, verletzte ihn am Kopf, worauf er die Gewalt über



die Vorbilder der Nazi-„Helden“

den Wagen verlor. 43 Menschen befanden sich in dem Auto, das in den Abgrund stürzte und die Insassen unter sich begrub. Nur ein glücklicher Zufall bewirkte, daß es keine Toten gab.

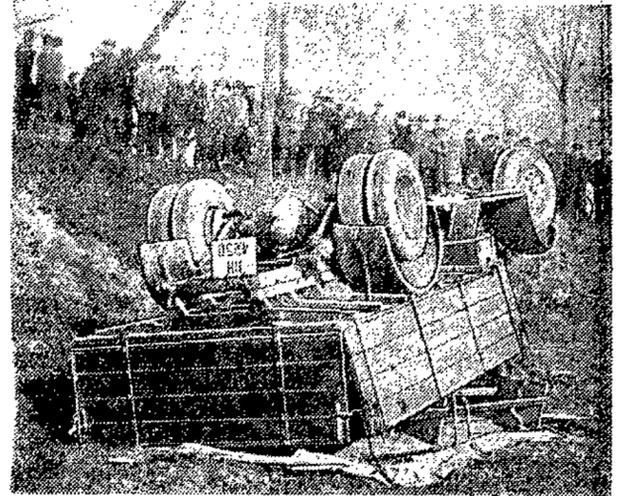
Ein Mitfahrer berichtet über den Vorfall: „Unausführlich flogen Flaschen und Steine auf den Führer des Wagens; ich rief: Halte das Steuer fest. Er krampfte es fest, trotzdem das reinste Trommelfeuer von Flaschen auf ihn gerichtet war. Seine Bemühungen waren aber vergeblich. Das Auto kippte die Böschung hinab, es überschlug sich und lag auf dem Kopf, die Räder nach oben. Wir waren zu vier Mann unter dem Motor in dem Glaskasten. Da kam das Benzin heraus wie aus der Wasserleitung did auf uns herunter.

Mich packte Entsetzen

weil ich eine Explosion kommen sah. In dieser gefährlichen Situation trat ich mit den Füßen den Glaskasten kaputt, zerschchnitt mir das Bein dabei, aber bekam dadurch einen Ausgang. Ein Stöhnen und Schreien gelte durch die Nacht. Unser Führer war wie wahnsinnig. Er warf sich auf die Straße, in das Feld und schrie wie ein Tier. Wir hatten keine Verbandstoffe. Da, in der größten Gefahr — er war dem Verbluten nahe — streifte eine Frau ihre weiße Bluse über den Kopf, welche ich in zwei Teile riß und damit dem Führer notdürftig das Blut stillte. Ein fremdes Auto brachte ihn ins Krankenhaus. Unterdessen machten sich die Kameraden von den anderen Autos an die Bergung der Verunglückten.

Es war ein grauenhaftes Bild.

Es ist der Polizei gelungen, die Hauptbeteiligten festzustellen. Mehr als 20 Hakenkreuzler werden sich wegen Landfriedensbruches zu verantworten haben.



beim Koburger Auto-Ueberfall

Alexanderplatz

Von Rudolf Braune

Ufing, Alexanderplatz. Erna ist gerannt, um noch zur rechten Zeit zu kommen. In dieser Abendstunde ist Hochbetrieb. Leute aus den Büros und Geschäften, aus Warenhäusern und Werkstätten, Vertreter, Korchauffeure, Beamte, Polizisten, junge Mädchen und Kleinbürgerfrauen, Leute, die abends in der Stadt bleiben, verzerren einen kleinen Smbis. Erna muß vorsichtig dem bedienenden Personal ausweichen, denn sie hat kein Geld. Sie kann sich nicht einmal ein Würstchen kaufen. Und heute abend, am Ende eines aufregenden Tages, verspürt sie wirklich Hunger. Das bißchen schmale Gasthausesessen hilft natürlich über einen vollen Tag hinweg. Zwanzig Jahre und kein Frühstück und kein Abendbrot, das ist vielleicht zu wenig. Gerade heute wünscht sie sich etwas Gutes, Warmes, Nahrhaftes. Fris wird sicher noch ein wenig Geld haben oder zu Hause Brot und Aufschnitt. Ja, Fris wird ihr sicher etwas zu essen geben. Sie werden sich an eins der Marmorischen stellen und ganz langsam essen. Sie haben Zeit, sie brauchen sich nicht zu beeilen. Wie schön wird das werden, alle werden sehen, daß wir zusammengehören, und ich will den ganzen Abend ein fröhliches Gesicht machen. Wo bleibt er nur, es ist schon Viertel vor sieben. Er kommt immer zu spät.

Sie läuft ein paarmal vor Ufing auf und ab, sie friert plötzlich. Gegen sieben Uhr geht sie wieder hinein. Fris kommt nicht. Zuerst ist sie natürlich böse, nach und nach wird aber die Sache unheimlich. Warum läßt er sie so lange warten? Sie haben sich doch hier verabredet! Auf dem Alexanderplatz gibt es doch kein anderes Lokal von Ufing. Wo bleibt er aber? Vielleicht ist er etwas dazwischen gekommen?

Sie wartet bis halb acht Uhr und rennt dann nach der Koppenstraße in seine Wohnung. Sie klingelt, niemand öffnet. Vielleicht steht er jetzt bei Ufing, denkt sie. Ihre Angst wächst.

Die Reparaturwerkstätte liegt in der Stralauerstraße, sie muß also wieder ein Stück zurückgehen. Im Büro der Autoreparatur arbeitet nur noch ein alter Mann, der nicht Bescheid weiß, ob und wann der Monteur Fris Drehkopf fortgegangen ist.

„Da müssen Sie mal in der Garage fragen“, sagt er. Der Portier will Erna wegschicken, aber sie kommt durch die große Einfahrt doch in den Hof, glücklicherweise läuft sie gleich dem Monteur Gustav Kliebein in den Weg, der mit beschmierzten Händen auf einer Motorhaube sitzt.

„Sie kennen Sie Herrn Fris Drehkopf, den Monteur Drehkopf meine ich?“

Der Junge sieht Erna mit seinem verschmierzten Gesicht aufmerksam an.

„Menschenskind, sind Sie Drehkopf seine Braut?“

Erna nickt, natürlich, was denn sonst. Da springt Gustav Kliebein vom Motor herunter, sieht sich um, winkt Erna und geht mit ihr hinter den Werkzeugschuppen. Er packt sie liebevoll an den Schultern und betrachtet sie eingehend.

„Kleene, det is jut, daß Sie gleich zu Justaven gekommen sind. Die Polente hat Fris verhaftet...“

„Was?“

„Ja, det is eene gemeine Blase. Er wollte sich doch seinen Jaster holen. Na, und da war er erst bei mir. Frise, habe ich gesagt, mach det anders. Ne, wie er is. Sie werden det woll wissen, bißten Kopf und so, will er einfach nich. Geh, rein, verlang das Geld. Die jeden natürlich nicht. Nimmt er sich aus der Kasse was raus und haut sich mit dem Raffierer rum. Läßt der Olle die Polente holen, sagt det Schwein: Diebstahl, Mensch heul nich, wenn wir dat früher jemerkt hätten, dann wäre Fris noch hier. Setzt dürfte er in Roabit sitzen.“

„Nein, Erna meint gar nicht, sie starrt nur in die Luft, in die Luft. So, Fris Drehkopf ist verhaftet. Wegen Diebstahl. In Roabit. Die Kleinen hängt man...“

Gustav Kliebein weiß nicht recht, wie er das Mädchen behandeln soll. Wenn sie geküßt hätte, würde er sie trösten können. Sie sagt aber gar nichts, dem Fris Drehkopf keine.

Und Erna läuft. Sie läuft auf die Polizeiwache, sie läuft nach Roabit, sie läuft zum Zimmer in Zimmer, wird mühsamlich untersucht, wird abgewaschen, untersucht immer weiter. Da sie endlich erlischt, dann Fris Drehkopf, Monteur, Koppenstraße.

ist eingeliefert worden. Er sitzt da und da wegen Diebstahl und Sachbeschädigung; Befreiungszeit zum ersten Male nächste Woche. Nein, bedaure, vorher ausgeschlossen.

Sie darf natürlich im Büro nichts von Frisens Verhaftung sagen, über solche Dinge stolpern die Mädchen, sie sind ja noch so Kleinbürgerlich in vielen Dingen. So etwas verstehen sie nicht.

Als Erna zurückläuft in ihre Wohnung, ein Mädchen von neunzehn Jahren, fühlt sie sich einsam und allein in dieser Stadt Berlin wie noch nie. Die Menschen, die an ihr vorübergehen, sind plötzlich fremd und unnahbar geworden, sie haben alle eine Familie und ein Geschäft und ein Leben und ein Schicksal für sich. Niemand sieht sich nach ihr um, niemand wird ihr helfen. Straßenbahnen fahren vorbei, sie klingeln laut durch die Nacht, schrill, dürr und verbiestert klingt das, fröstelnd kalt sehen die Häuser auf sie herab, an jedem Haus hundert Schilder und Firmennamen und Reklametafeln und kein Name sichert ihr etwas zu, nirgends Zuflucht, nirgends Heimat. Die Spree gleitet dunkel und still dahin. Darüber schimmert kein Stern. Gestern war der Himmel voll davon, vorbei, vorbei. Die Furcht der Heimatlosen packt sie einen Moment. Einen Moment nur, das muß vorübergehen. Sie beißt die Zähne zusammen und ein gesunder Trotz kommt über sie: Nicht nachgeben!

Mit besonderer Erlaubnis des Societäts-Verlages, Frankfurt a. M., dem Buch „Das Mädchen an der Orga Privat“ entnommen.

Liebe und Verbrechen

Wir veröffentlichen heute einen Abschnitt aus den Lebenserinnerungen von Eugene-Francois Vidocq, die unter dem Titel: „Vom Galeerensträfling zum Polizeichef“ im „Bücherkreis“, Berlin SW 61, erschienen sind. (Preis 4.80 RM.)

Es handelte sich darum, einer in der Rue de la Ferronnerie wohnenden, für reich geltenden Dame einen Besuch abzustatten. Die Schlüssel waren fertig; man brauchte nur noch den günstigsten Augenblick abzuwarten, um von ihnen Gebrauch zu machen. Das Zimmermädchen, das völlig im Banne Abdes stand, hatte versprochen, den ersten längeren Ausgang der Alten rechtzeitig zu melden. Es hielt Wort. Daraufhin entwarf Abde ihren Schachtplan und ermunterte ihren Schüler mit einer kleinen Ansprache, in der sie ihn auf die Bedeutung der ersten gemeinsamen Arbeit hinwies und sagte:

„Jetzt gibt es kein Bedenken mehr. Du kommst mit mir. Es soll dein Meisterstück werden. Das Geschäft ist gut. Du kannst dir deine Spuren verdienen und noch etwas mehr.“

Rigottier zuckte nicht mit der Wimper. Er war zu allem bereit und begab sich sofort mit Abde ans Werk. Als sie beobachtet hatten, daß die Dame das Haus verließ, schlichen sie sich hinein, huschten die Treppe hinauf, öffneten die Tür und verschlossen sie, um sich für alle Fälle vor Ueberraschungen zu schützen, von innen mit einem Niegel. Dann machten sie sich daran, alle Möbelstücke aufzubrechen, in denen sie Geld oder Wertgegenstände vermuteten. Sie öffneten einen Sekretär, zwei Kommoden, einen Schrank, einen Nähstisch, mehrere Stühle, doch nirgends entdeckten sie die Schätze, mit denen das Hausmädchen ihre Augen geblendet hatte. Aus einer Quittung, die im Schreibtischkasten obenauf lag, erliefen sie, daß eine große Summe harten Geldes tags zuvor zum Notar gewandert war. Was

Die peluniäre Frage

Der Schauspieler ging zu einem Zahnarzt. Der Zahnarzt zog ihm zehn Zähne, füllte ihm fünf und baute drei goldene Brücken. Nach acht Tagen war alles über.

„Und jetzt, lieber Doktor“, stand der Schauspieler auf, „sprechen wir auch einmal über das Peluniäre.“

„Über das eilt doch nicht.“

„Doch, es eilt sehr.“

„Also gut“, sagte der Zahnarzt, „wenn Sie es durchaus wollen — ich sehe ja Ihrer Verfügung.“

Da sagte der Schauspieler:

„Haken Dank — können Sie mir 100 Mark borgen?“ J.S.R.

blieb ihnen übrig, als den Verlust mit Gleichmut zu ertragen und sich, soweit als möglich, an anderen Dingen schablos zu halten? Schmuck- und Silberfachen, Spitzen, Wäsche und Kleider waren ja genügend vorhanden. Abde wählte mit Rennerblick die besten Stücke aus, und Rigottier war ihr mit solcher Hingabe behilflich, kleine, unauffällige Pakete zu machen, daß sie ihm gerührt zuseh und sich schließlich nicht enthalten konnte, ihm zur Belohnung einen Kuss auf die Lippen zu drücken. Rigottier war ein viel zu feiner Cavalier, als daß er den Kuss unerwidert ließ. Abde eine viel zu gute Kameradin, ihm die Reue schuldig zu bleiben, und so ergab sich ein Austausch von Zärtlichkeiten, der an Blut nichts, an Rücksicht auf Ort und Stunde viel, wenn nicht alles zu wünschen übrigließ. Es war jedenfalls das erste Mal, daß Abde vergaß, wo sie sich befand, und welchem Zwecke ihre Anwesenheit an diesem Orte galt. Rigottier, der, wie gefagt, ein Anfänger war, konnte diese Entgleisung schon eher verziehen werden. Kurzum, die beiden saßen sich in Sphären, in denen es weder Verdarmen noch Geheimnisse noch Gerichte gab. Ja, sie dachten nicht einmal daran, daß in Paris die Strafen zwei Seiten haben, und daß es sich zuweilen empfiehlt, an die andere Seite zu denken. Da sie es nicht taten, hatte die Dame des Hauses, die zufällig nicht weiter war als im gegenüberliegenden Hause, wo sie mit einer Bekannten eine harmlose Partie Boston spielte, Gelegenheit, einen seltsamen Spuk in ihrer Wohnung zu beobachten. Der Zufall wollte, daß sie ihren Blick auf die andere Straßenseite richtete, als Abdes und Rigottiers paradisißche Verunkenheit ein kritisches Stadium erreicht zu haben schien.

„Was ist denn das?“ rief sie, die Karten auf den Tisch legend. „In meinem Schlafzimmer scheint es zu spuken.“

„Was ist, was sehen Sie, was haben Sie, Verehrteste?“ fragte die zu Tode erschrockene Partnerin.

„Sehen Sie nicht das Licht?“

„Sie täuschen sich. Es ist eine Spiegelung.“

„Was sagen Sie? Spiegelung? Ich bin doch nicht blind. Sehen Sie denn nicht, daß sich jemand bewegt?“

„Sie sehen Geister.“

„Mein Bett... o Gott...“

„Also, gehen wir hinüber!“ sagte die Dame, die sich für die Vorgänge plötzlich zu interessieren schien.

Man klopfte, schlug, trommelte an das Guckfensterchen des Portiers: „Mein Licht, schnell!“ schrie die Alte, „es sind Diebe im Haus.“

„Diebe?“

„Ja, Diebe.“

„Wo sollen sie sein?“

„Bei mir.“

„Bei Ihnen, Madame Bourgeois? Sie spazieren wohl.“

„Rufen Sie den Wirt! Schnell!“

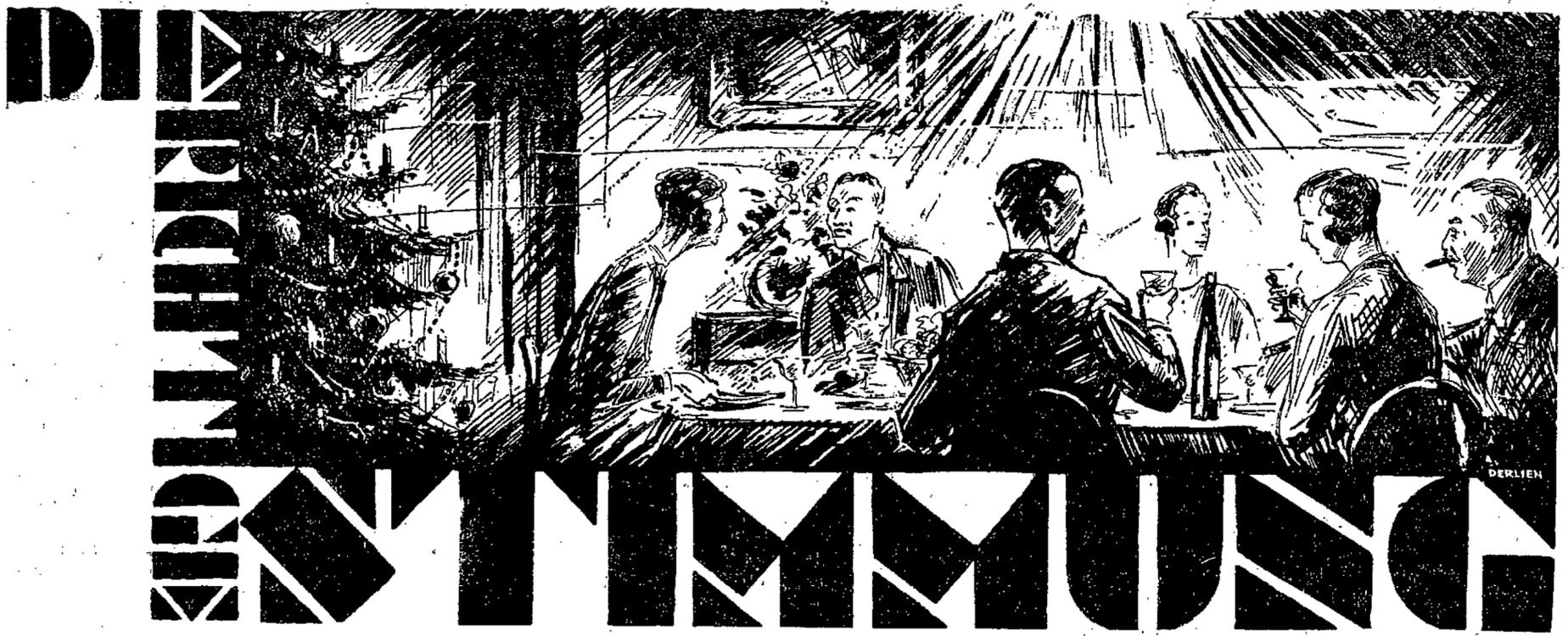
Der Portier lief. Er lief zum Wirt. Er lief auf die Wache. Er lief zu mir. Zufällig hielt ich mich in meinem Büro auf und konnte dem vor Aufregung Atemlosigen gleich folgen.

Als wir ankamen, stand eine förmliche Streitmacht, gebildet aus den Amazonen des Hauses, geführt vor dem mit einer Drahtgabel bewaffneten Hauswirt, vor der ominösen Tür und hielt Kriegsrat. Ich kümmerte mich nicht um die gefassten Beschlüsse, ging auf die Tür zu, schob einen Sperrhaken ins Schloß, öffnete und...

Welcher Anblick! Die Damen bedeckten ihre Augen mit den Händen, so daß sie ihr Schamgefühl schützen und zugleich, durch einen Spalt zwischen den Fingern, ihre Neugier einigermaßen befriedigen konnten. Portier und Hauswirt glöhten unverbohlen, und während allen das Wort im Munde erstarb, forderte ich das im schönsten Schächerpiel gestürzte Pärchen auf, sich in einen gefellschaftsfähigen Auszug zu versetzen und mir zur Wache zu folgen.

Abde, die zuerst vernommen wurde, war schnell gefaßt. Sie behauptete, den Mann, in dessen Armen man sie überrascht hatte, gar nicht zu kennen. Er habe sie auf der Straße angesprochen, und sie sei ihm in die Wohnung gefolgt, die sie für seine Wohnung gehalten habe. Wenn ein Diebstahl verübt worden sei, so wolle sie davon so wenig wie ein neugeborenes Kind.

Leider rief Rigottier, mit dem sich Abde nicht hatte verabschieden können, nicht in dasselbe Horn. Und die Folge war, daß beide zu sechzehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt wurden. Rigottier traf ich zehn Jahre später zufällig in Paris. Er war ausgezogen. Ich nahm ihn wieder fest. Er ist im Bagno gestorben.



schafft ein guter Tropfen aus eigener Weinkellerei der
 Großeinkaufs-Gesellschaft deutscher Konsumvereine

Rotweine

Valencia Clarife	Fl. 1.10
1928er Alicante Montagne	1.10
1924er Montagne	1.40
1925er Chateau Esparron	1.50

Bordeaux-Weine

1925er Palus de Margaux	Fl. 1.85
1924er Chateau Testeron	1.90
1922er Pardaillan	2.00
1922er-Crue Medoc	2.00
1922er Citran	2.10
1924er Nentz	2.30

Burgunder-Weine

1925er Cotes de Nuits	Fl. 2.35
1923er Nuits Passefoutrains	2.65

Spirituosen

Feinster Jamaika-Rumverschnitt II . . . 1/2 Fl.	1.75
Feinster Jamaika-Rumverschnitt II . . . 1/4	3.40
Feinster Jamaika-Rumverschnitt I . . . 1/2	1.90
Feinster Jamaika-Rumverschnitt I . . . 1/4	3.75
Feinster Jamaika-Rumverschnitt, 45% . . . 1/4	4.90
Feinster Weinbrandverschnitt II . . . 1/2	1.75
Feinster Weinbrandverschnitt II . . . 1/4	3.40
Feinster Weinbrandverschnitt I . . . 1/2	1.90
Feinster Weinbrandverschnitt I . . . 1/4	3.75
Feinster Weinbrand Extra	5.90
Feinster Hamburger Doppelkummel . . . 1/4	2.85
Feinster Tafelaquavit	3.25
Feinster Arrakverschnitt 1/4 Fl.	4.50, 1/2 2.60
Echt Original Steinhäger	1-Liter-Krug 5.90

Liköre

Vanillellikör 1/2-Liter-Fl.	3.10
Curacao, orange und weiß . . . 1/2	3.25
Pfefferminzlikör 1/2	3.25
Rümmellikör 1/2	3.25
Ingwerlikör 1/2	3.25
Cherry Brandy 1/2	3.25
Rosenlikör 1/2	3.25
Halb und Halb 1/2	3.25
Klosterlikör 1/2	3.35
Danziger Goldwassr 1/2	3.35
Beonekamp 1/2	3.80
Eierlikör 1/4	4.90
Schokoladen-Cocktail 1/4	4.90

Weißweine

1927er Edenkoben.-Berg	Fl. 1.10
1928er Nierstelner	1.25
1928er Liebraumlich	1.00
1926er Rüdesheimer	1.65

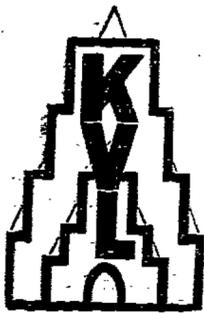
Süßweine

Tarragona	Fl. 1.15
Insel Samos	1.50
Moskatel, spanisch	1.60
Muskat, griechisch	1.50
Malaga	1.40
Portwein, Douro	2.20
Sauternes	3.25
Tokayer, halbsüß	3.15
Madeira	2.90

Sämtliche Preise verstehen sich einschl. Glas

Warenabgabe nur an Mitglieder!

Die angebotenen Weine sind sorgfältig gepflegt und behandelt. Süßweine sind von ausgezeichneter Qualität und stammen aus direkten Importen. Rum und Weinbrand sind hergestellt aus bestem Weinsprit. Zum Verschnitt gelangen beste Weindestillate und Original-Jamaika-Rum. Liköre werden mit bestem Weinsprit u. Weindestillaten unter Verwendung allerbesten Rohstoffe hergestellt. Sollte eine der aufgeführten Marken nicht in unseren Waren-Abgabestellen vorrätig sein, so werden wir auf Verlangen nachliefern.



Konsumverein

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

8947

Oefen
 und
Herde
 vorteilhaft im
Spezialgeschäft
Adolf Borgfeldt
 Lübeck, u. u. r. Mühlenstr. 44-46

300 Ringe
 am
 Lager
 333 v. A.M., 585 v. B.M. an
 Gravierung gratis
Moderne Ohrringe
 Bestecke aus
 900 Silber 90 versilb.
R. Schütz, Uhrmacher
 Ecke Lohmstrasse
 jetzt
 obere Fleischhauerstr.
 Nr. 12

Luisenlust

Silvesterball

Eintritt und Tanz frei. Anfang 8 Uhr

Letzte Gelegenheit!

Billige
Wilmhel-Busch-Geschichten
Jeder Band nur 75 Pfg.

- Alotria
- Aus früher Zeit
- Das Rabenest
- Biogenes
- Naturgeschichte. Alphabet
- Die feindlichen Nachbarn
- Der hohle Zahn
- Schöpfungsgeschichte
- Der Witzler
- Die Frau
- Der heutige Mensch
- Das warme Bad
- und andere Bildgeschichten

Wilmhel-Busch

Esorbullfrüh
Vilhonfrüh
 mit Tanz-Einlagen

Baldige Tischbestellungen erbeten.
 Eintritt einschließlich Steuer 1,50 RM.
 Fernruf 29 165. **Louis Rowedder & Sohn**

Vergessen

Sie nicht, Ihre Uhr repariert zuverlässig
Uhren-Voss
 Fleischhauerstr. 86 8928

Wer noch eine fette
 Silvester-Gans oder
 Karpfen gewinnen
 will, der komme in
Jades Hotel
 zum Preisfest
 morgen Dienstag, d.
 30. Dezember 1930.
 Anfang 8 1/2 Uhr.

Sieht die Regierung die Preise?

Die Preise werden gesenkt durch den Einzelhandel
 ohne behördlichen Einfluß, allein infolge der Marktlage
 und des Wettbewerbs!!!
Jetzt heißt es zugreifen!
 Ein Beispiel: ca. 600 Meter Planché-Absteckbanden 925
 prima Ware, volle Gr., statt 1,25 jetzt 75 Pfg.
 Auch alle übrigen Winter-Semmel sind jetzt sehr preiswert.
 Sandweizen - Pullover - Unterzeuge usw.
 Ebenso: Schwann Pulver, Koh. Wasser, Seife jegl. Art
 Kosmetikwaren sehen im Preise von 1,25 bis 2,25 u. besser.
 Aufträge bitte an die Filiale Lohmstrasse v. 12.5b. 41.10
 Keine Kennzeichnung in den guten „O.A.“-Qualitäten ist
 bekannt in Stadt und Land.

Otto Aberg
 Essen seit ca. 40 Jahren in Lübeck.

Trinkt täglich das anerkannte, sehr nahrhafte

Wilckens Doppel-Malzbier

Ärztlich empfohlen

Achtung!

Kolosseum
Gr. Silvesterball

Erstklassige stimmungsvolle
 Silvester-Schwarz-Attika
 Kaszöffnung 7 Uhr Ende morgens

Eintritt 50 Pfg.

Stadtheater

Lübeck
 Montag, 20 Uhr:
 Der Mann, den sein
 Gewissen trieb
 Schauspiel
 Kein Kartenverf. Ende 22.15 Uhr.
 Dienstag, 20 Uhr:
 Zaunhauer Oper
 Mittwoch (Silvester)
 20 Uhr:
 Die Defiantanten
 Komödie
 Anger Abonnement
 Donnerstag (Neujahr) 15 Uhr:
 Der russische
 Weihnachtsmärchen
 Dreize 8.00 bis 8.30
 20 Uhr:
 Silvester und der
 Saiger Operette

Kulturhistorischer Rückblick

Von den Wunderkammern zum Volksmuseum

Von Walther G. Schilewki

Die Zeit der Renaissance, also die in vieler Beziehung so fragwürdige Wiederbelebung der Antike (schreibt doch der „Gottiker“ Richard Benz, dem wir so schöne Deutungen deutscher Kunst, deutscher Musik verdanken, von ihr als dem „Verhängnis der deutschen Kultur“) kann als die Geburtsstunde der heutigen Museumsformen angesehen werden. Zweifelsohne war zu allen Zeiten die Lust am Sammeln ein im Menschen tief verwurzelttes Bedürfnis, das nur in den Auswirkungs- und Ausnutzungszwecken verschieden gerichtet war, und das in der Antike durch die Ansammlungen antiker Plastik und antiken Kunstgewerbes in den Tempeln von Ephesus, Athen, Delphi, ja selbst schon in der Frühzeit primitiver Völker befriedigt wurde. Die Gräber der Toten, die Tempel der Götter, die Prunkschiffe nordischer Könige bargen kostbare Schmuck- und Schatzsammlungen. Im Mittelalter sind es vor allem die Sakristeien und Altäre der Kirchen und Kapellen, die mit Skulpturen, Gemälden und herrlichem Kultgerät und auch schon die Klauen der Gelehrten, die mit den seltensten Raritäten und Antiquitäten angefüllt waren.

In diesen religiösen Glauben zu Lob und Preis geweihten Sammlungen und in den zur Befriedigung obskurer Erkenntnisgier angelegten Wunderkammern war das Prinzip der Kostbarkeit und Seltenheit, die sogenannte thesauristische (neulat. = schatzbildende) Sammelidee vorherrschend, die dann durch die privaten und fürstlichen Kunst- und Naturalienkammern am Ende des Mittelalters zu dem enzyklopädischen Museumsgedanken entwickelt und vergeistigt wurde. Diese Kunst- und Naturalienkammern waren unkritische und unsystematische Anhäufungen von Raritäten und Kuriositäten, ohne historische oder ästhetische Rangordnung, von geringem Bildungswert und selbstverständlich hatte auch das Volk nicht den geringsten Anteil daran.

In der Renaissance, in der sich auch wie in der Wissenschaft diese Sammlungen zu spezialisieren begannen (Gemälde- und Porzellanansammlungen, Antiquitätenkabinette usw.) können wir dann den Einbruch ästhetischer Ideen, das Erwachen einer größeren Schau- und die demgemäß eine Neuordnung des vorhandenen Besitzes zur Folge hatte, feststellen. Die Medici (ein berühmtes florentinisches Geschlecht, das im 13. Jahrhundert durch geschickte Handelsunternehmen zu Macht und Reichtum gekommen war, und dessen Vertreter Lorenzo de Medici (1449 bis 1492) Florenz zum Mittelpunkt von berühmten Gelehrten und Künstlern machte) schufen sich in dem prächtigen Familienpalast zu Florenz und in der Villa Careggi eine unschätzbare Sammlung von Bildwerken, Statuen (nach denen auch Michelangelo kopierte), geschnittenen Edelsteinen, die, obgleich aristokratische Besitztümer ausschlaggebend war, doch erzieherisch auf die Kunst Italiens und belebend auf gleichgerichtete Sammelbestrebungen in Deutschland gewirkt hat.

Wehr und mehr wurde die Sammelfreudigkeit kunstliebender Amateure angeregt und die Grundlagen für die berühmten Gemäldesammlungen und kunstgewerblichen Kabinette, die noch heute unser aller Glück sind, geschaffen. Im schwerfälligen Deutschland war es ungleich schwieriger als in dem kunstfreundlichen Italien, diese Grundlagen zu ermöglichen. Die ersten Anfänge liegen in der Mitte des 16. Jahrhunderts, von dem der Sammelleifer der Fürsten und die Entstehungen der Gelehrten- und reichen Privatmuseen ihren Anfang nahmen. Dürers Freund Wilhelm von Pirckheimer begann Bücher und Kunstwerke (darunter wertvolle Handzeichnungen Dürers) zu sammeln, das Kaufmannsgeschlecht der Fugger besaß u. a. eine kulturgeschichtlich interessante Sammlung von 91 Musikinstrumenten, wie die 1566 ausgefertigte Inventuraufnahme des Hauses ergab, die nicht zum Zwecke der Ausübung, sondern aus Liebhaberei geschaffen war.

Noch immer war das Streben nach enzyklopädischer Zusammenfassung, wobei der Akzent auf der Kuriosität des Objekts lag, die grundsätzliche Einstellung. In den Kunstkammern des in politischer Beziehung so verhängnisvollen Kaisers Rudolf II. im Prager Schloß bildeten vor allem kunstgewerbliche Gegenstände und wissenschaftliche Apparate, die heute zum größten Teil im Wiener Kunsthistorischen Museum zu sehen sind, den Grundstock. Julius von Schloffer hatte diese Anfänge einer musealen Begründung in seinem interessanten Werk „Die Kunst- und Wunderkammern der Spätrenaissance“, Leipzig 1908, beschrieben. Immer noch war das Volk, das doch erst durch Blut und Schweiß die künstlerischen Bedürfnisse der Fürsten und sammelnden Zeitgenossen befriedigen half, aber immer nur als „Kulturdünger“ bewertet wurde, von der Anteilnahme der aufgespeicherten Kunst- und Kulturwerte ausgeschlossen. Das Antiquarium Albrechts V. von Bayern, das den Sieg der ästhetischen Sammelidee bedeutete, illustriert die Besonderheit des autokratischen und ästhetischen Prinzips. Die Galerie wurde dem Gesamtorganismus des Schloßes eingeordnet, die Gemälde waren so etwas wie eine Art Tapete und wie Wilhelm Waegoldt, der derzeitige Generaldirektor der Berliner Museen, schreibt, „entsprach der absoluten Gewalt des Herrschers... dem absoluten Geschmack des fürstlichen Sammlers“. Auch das Kunstwerk wird als Untertan behandelt.

Aber durch die sich immer stärker im Bewußtsein der Zeit erhebbende historische Sammelidee, die den Triumph des historischen, wissenschaftlichen Denkens am Ende des 18. Jahrhunderts, den Anfängen der biographischen Wissenschaft, parallel ging, wurde das bislang herrschende, absolutistische, ästhetische Prinzip abgelöst. In den fürstlichen Galerien trat immer mehr an die Stelle repräsentativer Anheftung die historische Ordnung, die technologische und kunstwissenschaftliche Bestimmung nach Schulen und Zeiten usw. Zweifelsohne hat die Veränderung, die wohl mit der Neuordnung der Wiener Sammlungen durch diese Maßnahmen historischer

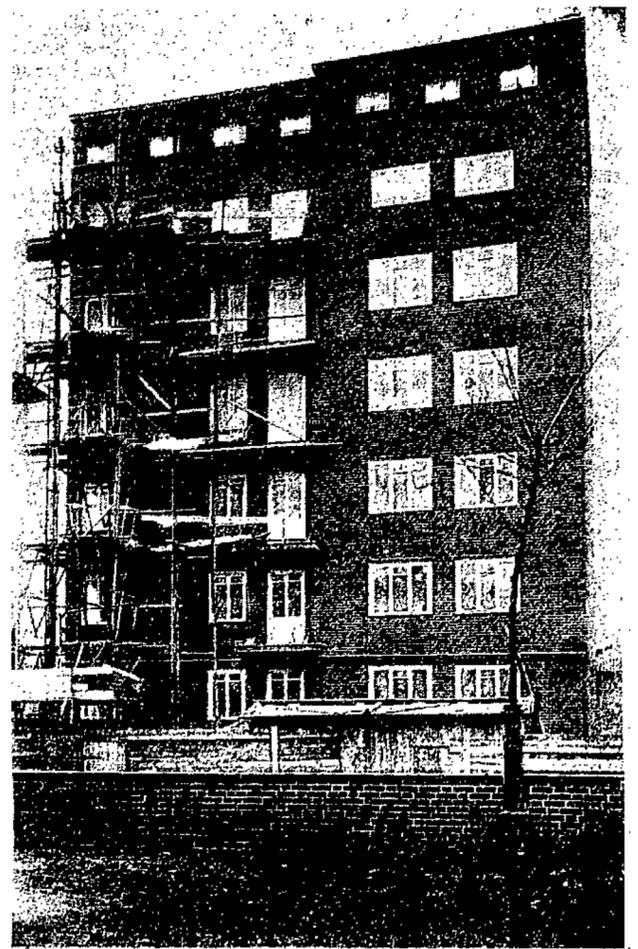
Systematik 1778 begonnen wurde, den Sieg der Kunstgeschichte, den Triumph der Kennerenschaft heraufbeschworen. Mit einigen durch die Zeit bedingten Abweichungen hat sich diese Einstellung bis heute im wesentlichen erhalten.

Die Verstaatlichung des fürstlichen Kunstbesitzes folgte auf dem Fuße. 1739 war die Ueberführung der medicanischen Hausammlungen in den Besitz des toscanischen Staates als Vorbild voraufgegangen. 1750 wurde dann in Paris das Luxembourg-Palais an zwei Tagen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Aber erst durch die große französische Revolution sollte das moderne Museum als Volksmuseum Wirklichkeit werden. Der Konventsbeschluss von 1793 öffnete die Galerien des Louvre und 1830 wurden auch in Deutschland durch die Gründung und Eröffnung des Alten Museums in Berlin und der Münchener Glyptothek als staatliche und öffentliche Sammlungen die Museen als Volksbildungsstätten von dem arbeitenden Volke zu erobern unternommen.

So haben sich die Kunst- und Altertums Museen aus den fürstlichen Sammlungen, die in erster Linie repräsentativen Charakter trugen (obgleich wir der Kunstliebe vieler Fürsten die riesenhaften Ansammlungen des heute allen zugänglichen Besitzes zu verdanken haben), über die Gelehrtenmuseen, die die wissenschaftliche und historische Ordnung der betreuten Werke zur Aufgabe hatten aber keine Beziehung zur Öffentlichkeit fanden, zu den jetzt seit Mitte vorigen Jahrhunderts einem großen anteilnehmenden Publikum zugänglichen Volksmuseen entwickelt.

Diese letzte nur berechnete Museumsform hat in den letzten 30 Jahren noch viele Umstellungen und, was ihre innere Organisation anbelangt, noch viele den Bedürfnissen der Zeit Rechnung tragende Neuordnungen erfahren. Hier war vor allem Alfred Lichtwark, dem das deutsche Volk die zeitgemäße Erschließung der Museen für die Kunst- und bildungshungrigen Massen und die museale Praxis ihre wesentlichen Anregungen verdankt, der zukunftsgebende Wegbereiter. Auf der 12. Konferenz der Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen 1904, die die Frage der Museen als Volksbildungsstätten zur Tagesordnung hatte, sprach er in einem einleitenden Vortrag: „Die Museen, die dem ganzen Volke offen stehen, die allen zu Diensten sind und keinen Unterschied (des Ranges, der Vorbildung usw. Der Verf.) kennen, sind ein Ausdruck dem o-

Das Lübecker Bild



Das erste Hochhaus in Lübeck

Moltkestraße — Ecke Wakenhuser wird am 1. April kommenden Jahres bezogen. Es hat außer dem Erdgeschoß sieben Etagen mit 2 1/2-Zimmer-Wohnungen. Photo: Koch, Lübeck.

kratischen Geistes.“ Dieser Prozeß einer größeren Annäherung des arbeitenden Volkes, die besonders nach der Umwälzung von 1918 akut wurde, und die wirkungsvolle Auswertung des ungeheuren künstlerischen, kultur- und völkergeschichtlichen Besitzgutes ist noch nicht abgeschlossen.

Korruption in der Vorsteherchaft des Waisenhauses?

Weshalb schweigt das Nazi-Blatt?

Bekanntlich hat das frühere Waisenhaus aufgehört als Internat zu existieren; es ist inzwischen in das „Haus der Jugend“ umgewandelt. Zu diesem Zweck bedurfte das Haus zuvor einer baulichen Ueberholung. Diese ist inzwischen durchgeführt worden.

In einer Sitzung der Vorsteherchaft der Waisenhausestiftung mit Vertretern des Lübecker Jugendausschusses ist der Bauplan eingehend beraten worden, bei welcher Gelegenheit von einer Bauausgabe von 80 000 RM. und von einer für Einrichtungsgegenstände bestimmten Summe von 20 000 RM. gesprochen wurde. Nun besteht in der Vorsteherchaft des Waisenhauses ein Bauausschuß, dessen Aufgabe es doch war, nach ordnungsmäßiger Ausschreibung vor der endgültigen Vergebung der Bauausführung zu der letzteren Stellung zu nehmen. Er ist indessen — abgesehen bezüglich der Vergebung der kleineren handwerklichen Aufträge — überhaupt nicht gehört worden. Der Bau wurde sonderbarerweise ohne Ausschreibung einem Mitglied der Vorsteherchaft — und zwar der Firma Blund & Sohn — übertragen. Die Folgen dieser Handlungsweise waren, daß die veranschlagte Summe um rund 100 Prozent überschritten worden ist. Angesichts dieser Tatsache müssen wir die Frage an den Senat richten: Wann wird dieser Stall ausgemist? Es handelt sich in diesem Fall um einen strammen „Nazi-Mann“ und demzufolge ist der „Lübecker Beobachter“, trotzdem seine Drahtzieher im Bilde sind, blind, stumm und taub.

Schonzeit der Enten. Vom Polizeiamt wird uns geschrieben: Durch die Tier- und Pflanzenschutzverordnung vom 27. Aug. d. J. ist die Schonzeit für Enten erheblich verkürzt worden. Sie endet jetzt bereits am 31. Dezember. Diese Bestimmung bezieht sich nicht nur auf die hiesigen, sondern ausdrücklich auch auf die nordischen Entenarten, z. B. die sog. „Klaskähne“, deren Erlegung und Fang demgemäß ebenfalls nur bis zum 31. Dezember gestattet ist. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften sind mit Strafe bedroht. Das Polizeiamt weist im Interesse der Jäger auf die neuen Schonzeiten hin, weil sie auf den gegenwärtig in Gebrauch befindlichen Jagdartenverordnungen noch nicht überall verzeichnet sind.

Die Vereinigung ehem. Jüglinge des Lübecker Waisenhauses veranstaltete in Luisepark ihre erste Weihnachtsfeier. Zur Kinderbescherung am Nachmittag waren über 40 Kinder erschienen, die aus den zahlreich eingegangenen Spenden der Mitglieder und Lübecker Firmen alle mit einem kleinen Geschenk bedacht werden konnten. Nach dieser Feier fanden sich die Mitglieder abends zu einem Ball wieder zusammen. Im Januar soll eine Mitglieder-versammlung stattfinden, zu der durch eine Anzeige in diesem Blatt noch besonders eingeladen werden wird.

Die Polizei berichtet

Ins Motorrad hineingelaufen

In der Israelsdorfer Allee in Höhe der Forsthaile ereignete sich Sonnabend abend gegen 16.20 Uhr ein Unglücksfall. Dort wollte ein Polizeibeamter auf einem Motorrad ein Fuhrwerk überholen. Ein Handwerksburche stand neben dem Fuhrwerk. Er hatte mitfahren wollen, war aber abgewiesen worden. Deshalb trat er wieder zur Seite und lief so direkt in das Motorrad hinein. Er wurde zu Boden gerissen und mußte mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden. Auch der Polizeibeamte erlitt Verletzungen, so daß er dienstunfähig ist.

Erwischte Diebe. Die Besitzerin des Pavillons an der Drehbrücke überraschte in diesem einen Einbrecher, der gerade dabei war, seine Beute zusammenzupacken. Ein herbeigerufener Polizeibeamter verhaftete den Dieb. — Seit einiger Zeit wurden Entenhalter in der Nähe von Lübeck wiederholt von einem Einbrecher heimgesucht. Er erbeutete eine ganze Anzahl Enten, die er hier absetzte. Jetzt ist es gelungen, den Dieb und den Abnehmer der gestohlenen Enten zu ermitteln.

Arbeiter-Wohlfahrts-Lotterie

Die Ausgabe der Gewinnlisten erfolgt am 2. Januar. Die Ausgabe der Gewinne erfolgt nicht in der Sophienstraße, sondern bei Sut-Ziehe, Wahnstraße 9.

Das Land des Lächelns

Die Zeiten sind zwar schwer, die Not ist groß, aber immerhin, es gibt noch Lichtpunkte — wenigstens im Film. Das Land des Lächelns — so heißt der Titel des Werkes. Von der Maas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Veltz liest man es in allen Zeitungen, an allen Plakattafeln, an allen Litfasssäulen: Das Land des Lächelns...

Allerdings, wir haben nichts zu lachen, noch weniger zu lächeln, aber immerhin, was nicht ist, kann noch werden. Da steht uns beispielsweise das „dritte Reich“ bevor. Milch und Honig wird uns fließen, wenn Hitler regiert. Wenn die Juden erst alle draußen sind, wenn der „Marxismus“ und der Dazismus in ein besseres Jenseits hinübergeschwommen sind.

Oder wenn Sowjet-Deutschland Wirklichkeit geworden ist. Titel Freude, Lust und Sonne wird uns beherrschen. Deutschland — das Land des Lächelns.

Das Ganze ist leider nur ein Traum. Und das Paradies ist schon zu Adams Zeiten der Erde entrückt. Das Land des Lächelns ist und bleibt eben nur ein Film — trotz Schälwans, trotz Siffer, Seiff!

Die Uhr

Zwei Uhren sind es, die mich dauernd ärgern und die mir doch unentbehrliche Kameraden sind: Mein Wecker und meine Taschenuhr.

Krrrrr... weckt mich morgens mein Wecker aus dem Schlaf des Gerechten. Er ist der erste, der sich mir am Tage vorstellt und auch der erste, den ich am Tage verfluche.

Zimmerlin hat der Wecker nur für einen kleinen Zeitabschnitt zu sorgen. Den ganzen langen Tag über ärgere oder freue ich mich dann an meiner Taschenuhr.

Eine ganze Zeitlang hat sich allerdings nur der Uhrmacher an meiner Uhr geirrt, aber jetzt ist die Freude auch auf mich übergegangen und in dieser Freude lasse ich mich sogar dazu hinreißen, meine Taschenuhr mein „liebes kleines Chronometer“ zu nennen.

Wenn ich morgens allerdings im letzten Moment von Hause fortrenne und nicht mal Zeit habe, meine Uhr „aufzuwinden“ und nach dem Neuener Zeitzeichen zu stellen, dann nützt sie mir zunächst gar nichts.

Währenddessen mache ich mir Gedanken über den Stammhaum meiner Uhr (auf die ich übrigens sogar einen dreijährigen Garantieschein habe). Und bei dieser Familiengeschichte komme ich nicht etwa auf die vornehme Uhr der Marienkirche oder auf den Zeitmesser in irgendeinem Ritteraal, sondern auf das „Nürnbergger Ei“, das der Nürnberger Peter Henlein 1500 erfand.

Zeit ist Geld! Mache die Zeit, es' sie enteilt! — Alles ganz gut und schön. Aber eine Uhr gehört dann zu dir als ständiger Begleiter, als treuer Kamerad, der dich nie verlassen darf.

Da darf deine Taschenuhr nicht „gewinnen“ oder „verloren“, wie man so sagt, wenn man meint, daß sie zu schnell oder zu langsam geht. Die Kinder lazen übrigens „buttern“ dazu. Wenn also deine „Nübe“ (ein Sachausdruck) „buttert“, dann kannst du sie ruhig in den nächsten Baum werfen, wenn du sie nicht mehr als Schlagwerkzeug in einer Straßengeleiterei verwenden willst.

Wenn es nun gar nicht Feierabend werden will, was so oft vorkommt, dann ist mir die Uhr wieder ein Schrecken, auch wenn sie wirklich richtig geht. Dann geht sie mir nämlich viel zu langsam.

Und wenn ich einmal richtig vergnügt, so richtig „in meinem Fett“ bin, dann holt sie mir mit viel zu schnellem Tempo aus. Immer bin ich unzufrieden. Ja, ja, die verfluchte Zeit.

Ich möchte eben keine Uhr sein! h—m.

SPORT VOM SONNTAG

Handballspiele

Der Weihnachtsspielbetrieb bewegte sich in bescheidenen Grenzen.

Schwartau 1 — Lübeck 3 5:4 (2:2). Beide Mannschaften standen sich am 2. Weihnachtstage in einem an wenig interessanten Momenten reichen Spiel gegenüber.

Rücknis 1 — Karlshof 1 15:0 (3:0). Rücknis als A-Klassenmannschaft hatte das Spiel jederzeit in der Hand und konnte durch diesen Sieg über die in ihrer Klasse spielenden Karlshofer unter Beweis stellen, daß sie eine der ersten Mannschaften des Bezirks ist.

Lübeck 2 — Schwartau 2 4:1 (0:0). Auf dem durch das plötzlich eingetretene Tauwetter aufgeweichten Buntamshof lieferten sich beide Mannschaften einen bis zum Schlupfiff spannenden Kampf.

Schwartau 1 — Stodsdorf 1 6:2. Die Schwartauer spielten überlegen. Stodsdorfs Torwart verhinderte eine größere Niederlage.

Rücknis 1 — Schwartau 2 10:0. Rücknis zeigte bedeutend bessere Leistungen wie Schwartau.

Lübeck 4 — Schwartau 3 5:2.

Lübeck 3 — Lübeck 4 9:1.

Stodsdorf 1 — Viktoria 1 1:3 Eden 2:6

Stodsdorfs Anstoß wird abgefangen, Viktoria bricht durch und schon in der ersten Minute heißt es 1:0 für Viktoria durch den Mittelfürmer. Viktoria erzwingt die erste Ecke, welche aber durch Abheits unterbunden wird.

nach dem Seitenwechsel muß der Schlußmann der Stodsdorfer einen schweren Ball abwehren, doch der Nachschuß wird von Verteidiger den Händen abgelenkt. Edmeterl, welcher jedoch nicht verwandelt wird.

Kritik: Die Siegermannschaft bot eine gute Gesamtleistung. Bei Stodsdorf gefielen Torwart, linker Verteidiger und Mitteläufer. Schiedsrichter gut.

Moising 1 — Rücknis 1 13:1 !!!

Der Sturm der Gastgeber lieferte wieder einmal ein herzerfrühendes Spiel, an dem man keine Freude haben konnte. Rücknis war allerdings durch mehrfachen Erfolg erheblich geschwächt.

Seerex 1 — Oldesloe 1 6:1 (1:1) Eden 5:0

Beide Mannschaften, mit je einem Mann Ersatz, stellten sich dem Gen. Steffen zum Auf- oder Abstieg gegenüber. Durch die in der Nacht gefallenen Schnee- und Hagelschauer war der Platz in einer fürchterlichen Verfassung und war unserer Ansicht nach kaum spielfähig.

W. Cutin 1 — Viktoria 2 2:0

Auf neutralem Boden, nämlich in Neustadt, standen sich diese beiden Gegner im Kampf um den Auf- oder Abstieg gegenüber. Schon in den ersten Minuten überrannten die Lübecker ihren Gegner förmlich. Halbrechts kann schon nach fünf Minuten seinen Verein in Führung bringen.

Moising 2 — Segeberg 1 4:0

Auch hier ein Kampf um Sein und Nichtsein. Moising war hier der Glückliche. Segeberg mit nur acht Mann kann das Spiel bis zur Pause offen gestalten, müssen sich aber immerhin vier Tore gefallen lassen.

- Rakeburg 1 — Schönberg 1 5:3.
SeB. 3 — Rücknis 2 6:0.
Moising 1 Jgd. — Stodsdorf 1 Jgd. 0:1.
Moising 1 Schüler — Stodsdorf 1 Schüler 1:1.
W. 4 — Dornbreite 2 3:2.
W. 3 — SeB. 3 2:4. (SeB. Klassenmeister.)

SeB. 1 Jgd. — SeB. 1 Jgd. 1:0

Knapp aber verdient konnten die Grünweißen ihre Gegner bezwingen.

Rücknis 1 Jgd. — W. 1 Jgd. 2:3

Ueberraschend wurde hier der Favorit aus dem Rennen geworfen. Nach dem Wechsel spielte der W.-Sturm prächtig zusammen und ihm ist der Erfolg auch zuzuschreiben.

Lübecker Fußball am 2. Weihnachtstag

Heimstätten 1 — W. 1 4:2!! (3:0) Eden 8:7

Durch ihren großen Eifer brachten es die Siedler auf dem Platz in Moising fertig, den Tabellenzweiten der A-Klasse mit obiger W. nach Hause zu schicken. Während Heimstätten ganz besonders in der ersten Halbzeit ein feines Spiel zeigte, spielte W. sehr lustlos.

Kritik: Beim Sieger zeigte der Mittelfürmer ein ganz großes Spiel. Seine Nebenleute nicht einmal Durchschuß. Beide Außen gen. In der Läuferreihe der Mitteläufer der beste. In der Verteidigung der rechte der bessere. Der linke Verteidiger darf nicht so wild spielen. Der Torwart mußte beide Tore halten.

W. nur mit 10 Mann und Ersatz spielte vollkommen unter Durchschnitt, nur Halbrechts und Torwart konnten gefallen. Dem Schiedsrichter, Gen. Meil, haben wir schon bessere Leistungen gesehen.

- Edmeterl 1 Jgd. — Rücknis 2 Jgd. 3:0.
SeB. 4 — Dornbreite 2 4:2.
SeB. 3 — Schönberg 1 6:2.

DER FILM DER WOCHE

Delta

Kohlhefelds Töchter

Wie lange ist das nun schon her, als Senny Porten der Filmstar schlechthin war! Siebenmal hat seither der Geschmack des Publikums sich gewandelt, Sterne kamen und gingen, aber immer wieder fand Senny ihr Publikum.

Die Wochenschau gilt als Jahresrückblick und zeigt noch einmal frohe und frühe Ereignisse des zu Ende gehenden Jahres in buntem Wechsel. Wie Teppiche entstehen, lehrt der Film „Orient und Ozean“ in guten Aufnahmen. Kurz-

tonfilme von Jazzmusik und -tanz und ein gezeichnetes Tonfilm eines Stierkampfes — da mußst du einfach lachen — vervollständigen das Programm.

Zentral-Theater

Jannings im Weg allen Fleisches

Ein Film, wie wir sie von diesem ganz Großen der Leinwand gewohnt sind; ein Film, der durch die einzigartige schauspielerische Leistung Jannings vom Anfang bis zum Ende das Publikum in Spannung hält.

Da lebt dieser trockne, gewissenhafte, fast pedantische Büro-mensch ganz seiner Arbeit und nichts anderem. Schill über das Ansehen der Menschen, ordnet die Anordnung in seinem Machtbereich, fördert die Ehrlichkeit und hilft denen, die auf die schiefste Bahn geraten sind.

Jannings stellt in den verschiedenartigsten Situationen herrliche Typen. An dem Film kann man studieren.

Das übrige Programm hält — abgesehen von einigem — nicht die Höhe mit diesem Film. H. A.

Herr Boylott wird boykottiert

Wie aus Personennamen Begriffe wurden

Ein wenig seltsam klingt das doch. Vom Herrn Löffel wissen wir's ja nun, daß er der Erfinder der Löffel-Saule war, weil wir nur nicht langer Zeit des 17. Jahrhunderts lebten, in dem dieser Löffel-Bauherr zum erstenmal solche Säulen zu Reklamewerken in Berlin errichtete.

Der Herr Boylott aber, und zwar ist fraglich, ob unsere Sprache 200 Jahre her, dem Herrn Boylott, geben wir heute noch zu, daß wir gar nicht wissen, was das eigentlich bedeutet und was uns hinderns hat, es zu wissen. Boylott war ein Mann, der die Sprache erfindend weiter brachte. Aber das heißt nicht, daß er die Sprache erfindend weiter brachte. Aber das heißt nicht, daß er die Sprache erfindend weiter brachte.

schon auf allen Impermetern, ist zu einem Begriff geworden, mit dem die Persönlichkeit des Mannes längst nicht mehr verbunden ist.

Ganz ähnlich ging es dem Herrn James Watt. Es ist dies der berühmte Mann, der angeblich vor seinem Teetisch saß und bei der Betrachtung des klappernden Deckels die Dampfmaschine erfand. Ihm zu Ehren hat man später die Einheit für den elektrischen Effekt „Watt“ genannt. Aehnlich ist es mit dem Watt, das von dem italienischen Physiker Alessandro Volta abkammt.

Der englische Graf von Guineville war es, der während seiner Domänenreisen am Spätmittag jene Klappschiffchen verbreiteten ließ, die wir heute Guineville nennen. Das Herr Guineville gab dem Klappschiffchen seinen Namen. Im Klappschiffchen aber drückt sich in dieser Beziehung nicht die Tatsache, daß auch das Wort Klappschiff auf einen Personennamen zurückgeht. Der englische Gouverneur James Guineville war es, der im Jahre 1764 seine Güter veräußerte, weshalb er auch die Klappschiffchen die Guineville Klappschiffchen zu nennen, während die Klappschiffchen, die heute mit ihm abgekauft und nach dem Klappschiffchen Klappschiff mit ihm abgekauft wurden, „Guineville“ und nicht „Klappschiff“ des Herrn Guineville.

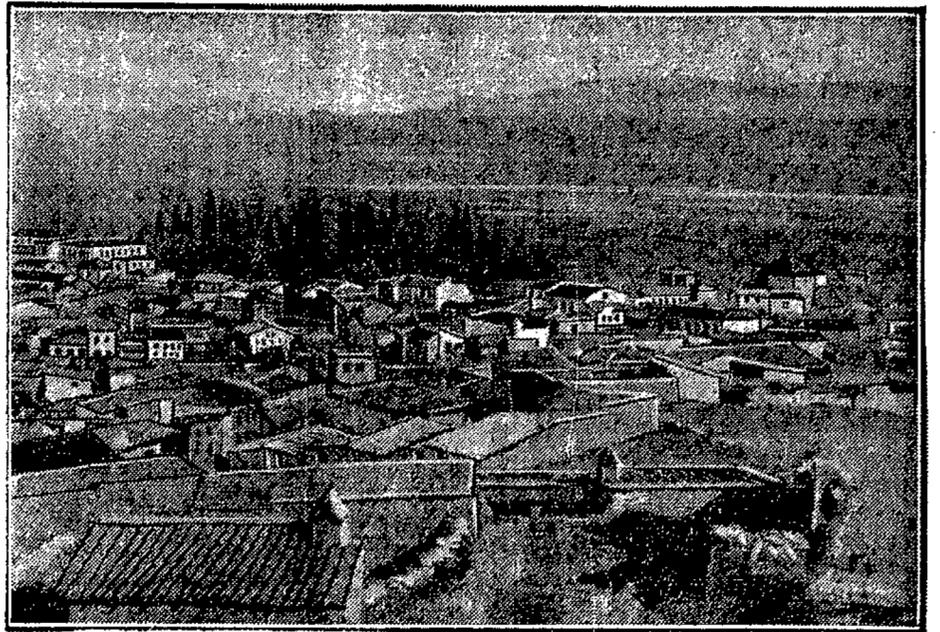
Ernst Germer.

Rund um den Erdball



Gärung in Burma

In der hinterindischen Provinz Burma, aus der wir das typische Bild eines Dorfes zeigen, kam es bei Steuererhebungen zu blutigen Unruhen. Mehrere englische Beamte wurden ermordet, Eisenbahnstationen geplündert und Telegraphenanlagen zerstört. Englische Truppen mit Maschinengewehren haben die Bekämpfung der Aufständischen aufgenommen, die bereits 80 Tote verloren haben.



Der Schauplatz eines Blutbades aus religiösem Fanatismus

war die kleinasiatische Stadt Menemen (nördlich Smyrna), wo ein Dervisch — mit der grünen Fahne des Propheten in der Faust — Neben gegen die Regierung hielt. Einem Gefährlichen, der dem Dervisch Schweigen gebot, wurde der Kopf abgeschritten, der auf die Fahne aufgespießt wurde. Als Gendarmerie eingreifen wollte, verschanzten sich die Fanatiker in einer Moschee und eröffneten ein Feuergefecht, in dessen Verlauf zwei Gendarmen und vier der Angreifer den Tod fanden.



„Quer durch die Seine“

Dieses internationale Pariser Weihnachts-Wettswimmen über 160 Meter, das traditionsgemäß am 1. Weihnachtsfeiertage ausgetragen wurde, sah als Sieger in 2:10 den Italiener Gamba links, den zweimaligen Gewinner des „Quer durch Berlin“. Besondere Anerkennung fand der sportliche Geist des Schweden Mikodem (rechts), der es sich trotz seiner 66 Jahre nicht nehmen ließ, an dem Schwimmen durch das eiskalte Wasser teilzunehmen.

Neue Erdstöße in Argentinien

Vier weitere Todesopfer des Erdbebens wurden in der Stadt Lapoma geborgen, so daß die Gesamtzahl der Toten sich nunmehr auf 39 stellt. Schwer verletzt sind 35, vermißt mehrere Personen. Innerhalb 24 Stunden wurden zehn weitere Erdstöße verspürt.

Schwere Stürme in Rußland

In den letzten Tagen herrschte in Südrußland ein starker Sturm. Die Eisenbahnverbindungen zwischen dem Donezbecken und Charkow sind vollkommen unterbrochen. Auch die telegraphischen Verbindungen sind zerstört. Zur Beseitigung der Sturmschäden wurden 11 000 Mann Truppen eingesetzt. Durch den Sturm wurde u. a. eine Hütte zum Einstürzen gebracht. Dabei wurden vier Personen unter den Trümmern begraben.

Der weiße Tod

Im Gebiet des Sants-Gebirges wurde eine Gruppe von sieben Skifahrern durch eine Lawine überrascht. Eine Dame und zwei Herren sind verschüttet, die anderen vier Fahrer konnten sich herausarbeiten. Die drei Leichen wurden nach mehrstündiger Arbeit geborgen.

Beim Abschiedswinken zermalmt

Auf dem alten Düsseldorf Bahnhofs Derendorf kam die 21jährige Stütze Pianfert auf tragische Weise ums Leben. Sie hatte sich auf dem Bahnsteig von ihrem Bräutigam verabschiedet. Als dieser kurz darauf die Derendorfer Brücke betrat, die über den Bahnhöfen führt, winkte ihm seine Braut vom Bahnsteig aus noch einmal zu. In diesem Augenblick brach die Rhein- und Gold-Brücke zusammen. Er erfaßte die Wirtende und überfuhr sie vor den Augen des Bräutigams.

Batermord wegen des Handschließels

In Koffen bei Capelle (Mittelfrankreich) erschach der 20 Jahre alte Landarbeiter Claude Renard seinen 47jährigen Vater, als er sich weigerte, ihm den Handschließel auszubändigen, um einen Taschenuhrmacher. Der Mörder warf die Leiche seines Vaters in die Sauggrube und ließ dann in ein Nachbarhaus, wo er am nächsten Tage von der Polizei verhaftet wurde.

Weihnachtsgeheimnis an Schupoente

Der Berliner Polizeipräsident Graefincki hat 150 Beamten der Schutzpolizei zu Weihnachten dadurch eine besondere Freude bereitet, daß er den Beamten, die sich in den letzten Monaten dienstlich ausgezeichnet hatten, ein Geldgeschenk mit einem eigenhändig unterschriebenen Brief überreichte.

Flügeladjutant gesucht

Mittleres Werk der
Kleinfertwarenbranche

sucht einen Flügeladjutanten des Chefs, repräsentativ. Herr aus guter Familie, mögl. Dokortitel od. Friedensreserve-offizier mit erstklass. Kaufmann. Vorbildung mögl. in Fabrikbetrieben, mit perfekter Sprach-, Auslands- u. Leberjee-Kenntnis.
(Aus einer Anzeige im „Samburger Fremdenblatt“).

Militärischer Geist — soweit es das gibt — ist noch heute geschäftlich äußerst beliebt. Die Angestellten sind nichts als Rekruten. Hurra! Strammgestanden! Sie müssen bluten. Der Chef kommandiert. Seine Schnauze ist noch ebenso groß wie einst beim Krampf. Selbat bleibt Soldat. Nur immer feste druff! Das Büro ist erfüllt von Kaiser- und Kaiserin-Bildern. Mit Gott für Kaiser und Vaterland! Dem Chef fehlt nichts als ein Adjutant. Kreuzdornweiser! Der Krieg ist aus! Es lebe das Kriegsspiel im eigenen Haus! Täglich mit dem Personal Geschicht. Haben zusammen! So werden sie's! Der Gott, der Kleintieren wachsen ließ, der sollte nichts als Krampf. Graf Dara.

Hamburger als Falschspieler verhaftet

Paris, 29. Dezember (Radio)

Der 52jährige Hamburger Hotelbesitzer Georg Raimund Jäger wurde in Monte Carlo mitten aus dem Spielsaal heraus wegen Verwendung gefälschter Spielmarken verhaftet. In seinem Besitz wurden zahlreiche gefälschte 10-Franken-Spielmarken gefunden. Im Verlauf seiner Vernehmung gab Jäger an, die Marken in Hamburg für 4000 Mark von einem unbekanntem Manne aus Mitleid gekauft und dabei im guten Glauben gehandelt zu haben.

Kemarque-Begeisterung in Luxemburg

Die Kinotheater in Luxemburg machen ein Bombengeschäft mit dem in Deutschland verbotenen Kemarque-Film „Im Westen nichts Neues“; die Vorführung des Films wird dauernd prolongiert. Der Grund des Riesenerfolges ist außer im Interesse der einheimischen Bevölkerung darin zu suchen, daß ein ungeheurer Zustrom von Interessenten aus den angrenzenden deutschen Orten eingestiegen hat.

Riesige Goldfunde bei Johannesburg

Bedeutende Goldfunde wurden auf dem östlichen Teil der „Rand Mines“ bei Johannesburg (Transvaal) gemacht. Der englische Staat hatte bereits mehrere Millionen Pfund zur Aufwindung einer Goldader, die nach geologischen Untersuchungen am Ostrand der Felber liegen mußte, ausgegeben, ohne daß man bisher eine lohnende Goldmenge zu Tage förderte. Endlich stieß ein Arbeiter in der Kleinfontain-Gruppe, wo die Nachforschungen schon als erfolglos aufgegeben werden sollten, auf die gesuchte Ader, die sich wider Erwarten als äußerst reichhaltig an Gold erwies.

350 Morde im Jahr

Nach einer amtlichen Feststellung wurden in Neuport im Jahre 1930 350 Morbstaten begangen. Nicht einmal der zehnte Teil der Verurteilten konnte gerichtlich geführt werden. 15 Mörder wurden in Sing-Sing mit dem elektrischen Stuhl hingerichtet.



Selbstmord Oskar Nedbals

Der tschechische Komponist und Dirigent Oskar Nedbal, der im 57. Lebensjahre stand, hat in Agram, wo er die Premiere seines Balletts „Der saule Hans“ dirigierte, durch einen Sprung aus dem Nationaltheater auf die Straße seinem Leben ein Ende gemacht. Er war der Mitbegründer des tschechischen Streichquartetts, dirigierte die tschechischen Philharmoniker, leitete später das Wiener Kontinentalorchester und wirkte als Kapellmeister an der Wiener Volkoper. Seine Operette „Potemkin“ hat ihm Weltruf verschafft.

Familien-Anzeigen

Nach langem in Geduld ertragenem Leiden entschlief heute nachmittag 4 1/2 Uhr mein lieber guter Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, Schwieger-Großvater und Schwager

August Börck

im 56. Lebensjahre. 8350
In tiefer Trauer **Emma Börck** geb. Meyer
nebst Kindern und allen Angehörigen.
Lübeck, 27. Dezember, Schwartauer Allee 205a.
Beerdigung, Mittwoch, 31. Dezember, vormittags
10 Uhr, Kapelle Vorwerk.

Ludwig Möller

im 55. Lebensjahre. 8314
In tiefer Trauer
Im Namen der Hinterbliebenen
Wally Möller geb. Sroka
Lübeck, den 27. Dezember 1950
Stadtfreiheit 5
Beerdig. Mittwoch, den 31. Dez.,
11 1/4 Uhr von der Kapelle Vorwerk.
Etwa zuge dachte Kranzspenden
an die Gemeinn. Bestattungs-Gesell-
schaft, Hundestraße 49/51, erbeten.

Nach schwerer Krankheit, fast
der Genesung nahe, verstarb plötz-
lich infolge Herzschlag mein lang-
jähriger Freund und treuer Mit-
arbeiter, Direktor

Fritz Wolfram

Was ich an ihm verliere, wissen
alle, die ihn kannten.
Sein Andenken werde ich stets
in Ehren halten. 8355
Ernst Prilop
E-S-P-Diele u. Hotel Union

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme und reichen Kranzspenden
beim Heimgange meiner lieben Frau
sage ich allen Beteiligten meinen tief-
gefühlten Dank. 8342

Ludwig Steen

Heute morgen
9 Uhr entschlief
nach schwerem
Leiden unsere
liebe Tochter,
Schwester,
Schwägerin und
Tante 8348

Martha Pape

im 26. Lebens-
jahre.
Tief betrauert
und schmerz lich
vermisst
Wilh. Pape u. Frau
geb. Vitense
nebst Kindern
Lübeck, 27. Dez.
Bei der
Lohmühle 1a
Beerdigung am
Mittwoch, d. 31.
Dez. 11 1/2 Uhr, v.
der Kapelle Vor-
werk aus. 8337

Für die erwiesenen
Aufmerksamkeit zur
Vermählung danken
Rudolf Ehlers
nebst Frau,
geb. Mittelbach. 8337

**Sozialdemokratische Partei
13. Distrikt**

Unser langjähriger Genosse
August Börck
ist verstorben. 8381
Ehre seinem Andenken!
Beerdigung Mittwoch, 31. Dezbr.,
vormittags 10 Uhr, Vorwerker Fried-
hof. Der Vorstand.



**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Ortsgruppe Lübeck**

Unser Kamerad 8360
August Börck
ist verstorben.
Ehre seinem Andenken.
Beerdig. am Mittwoch, 31. Dez.
1950, vorm. 10 Uhr, Vorw. Friedhof.



**Beginnen Sie das neue Jahr mit besseren
Drucksachen!**

Auch die bescheidenste Drucksache erscheint wert-
voll, wenn sie vornehm aufgemacht ist. Firmen,
die von uns beraten werden, erreichen auch bei
kleinen Ausgaben viel. Verlangen Sie bitte unsere
für Sie durchaus unverbindlichen Vorschläge.

Wullenwever-Druckverlag
G. m. b. H.

**Zum Jahreswechsel
Silvester - Scherzartikel
in großer Auswahl!**

Warenabgabe nur an Mitglieder



Konsumverein

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.
Abt. Haushalt-, Leder- und Spielwaren
Breite Straße 35 8398



mit großem Preisausschreiben,
vielseltigen und fesselnden
Beiträgen, vielen, teils mehrfar-
bigen Bildern, Kunstblatt und
Wandkalender 1951

Preis nur 50 Pf.

Zu beziehen durch alle Zeitungsträger

Wullenwever-Buchhandlung
Johannisstraße 46.

Aus Handel und Handwerk

Angebot- und Fischereigeräte

R. Kössling, Tauwerk und Bindfäden,
Königsstraße 121

Bandaagen

Wihl A.C. Wessel, Breite Str. 58a
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Bilderrahmen — Glaserarbeiten

Th. Schultz, im Gustav Dahn
Beckergrube 39

Dachpappen — Teerprodukte

Lübecker Dachpappen-Fabrik
R. Bollmann & Sohn, Steinarader Weg 86
Isoliermaterial — Asphalt

Fischwaren

L. F. B. Grube, Markt-Kohlmarkt
Fernsprecher 20 900

Reisebedarf

Heinrich Christensen, Wakenitz 30
Fernr. 24 563

Klischee-Anfertigung

Graphische Werkstätten
Fischstraße 25 Fernsprecher 27480

Korbmöbel — Korbwaren

Ed. Breithor Nachf. Pfaffenstraße 13
Neuanfertigung u. Reparatur

Kohlen - Koks - Briketts

Martha Folkers, Banksweg 1 (Wisby-
straße)

Motorenbau und Masch.-Reparatur

Lübecker Apparat- und Motorenbau
L. Jäger, 1. Wallstraße 15 b, Fernspr.
28 283

Musikinstrumente

Herbert Müller, jetzt Königstr. 68

Radio und Zubehör

Radiofunk - Zentrale, Finkenau 1

Räucherische - Feinkost

C. Lillberg, jetzt nur Huxstr. 75

Reformhaus

Ruf, Huxstraße 77

Rohprodukte — Nutzeisen

Adolf Ruge, am Retfisch 5/11

Schuh-Reparaturen in starker Ausführung

Nawroski, Huxstr. 75
Spez.: Grüne Sohlen „Marke Goliath“, Dopp. Haltbar.

Strumpfwaren - Seidenwäsche

Strumpfhaus „Reform“ jetzt Huxstr. 74

Waschbäcker - Spülkäbel

F. Neelsen, Fischergrube 40

Das Bahnprojekt Hamburg-Bad Segeberg-Eutin

Dem Nordischen Nachrichtendienst wird gemeldet: In regelmäßigen Abständen taucht immer wieder das Bahnprojekt Hamburg-Bad Segeberg-Eutin auf, und in den letzten Tagen ist es wieder Gegenstand eingehender Verhandlungen in der Alsterthalgesellschaft gewesen. Landrat Knusen-Wandsbek ist mit der Ausarbeitung einer Denkschrift beauftragt worden.

Dieses Bahnprojekt ist eines der ältesten der Provinz und wurde bereits im Jahre 1872 lebhaft erörtert. Im Laufe der Jahrzehnte ist es dann immer wieder hervorgeholt worden, aber stets mußte es zurückgestellt werden. Kurz vor dem Kriege schien das Projekt nun endlich verwirklicht werden zu sollen. Sämtliche Pläne waren fertig, die Strecke vermessen, die Kreise und Gemeinden hatten sich bereit erklärt, das erforderliche Land herzugeben, da brach der Krieg aus, und wie so vieles andere, so verhinderte er auch diesen Bahnbau. Nun ist nach der Inflation der Plan wieder aufgegriffen worden und wenn auch anfänglich die Differenzen zwischen dem hamburgischen Staat und Preußen der Ausführung hindernd im Wege standen, so darf man fest nachdem diese beseitigt sind, hoffen, daß wir der endlichen Verwirklichung dieses alten, für die Entwicklung und den engen wirtschaftlichen Zusammenhang der Provinz Schleswig-Holstein-Landesteil Lübeck mit dem großen Wirtschaftsgebiet Hamburg bedeutsamen Projekts einen großen Schritt näher gekommen sind. Holstein wird fast nur in der Nord-Süd-Richtung von Bahnlinien durchzogen, während dringend notwendige Querverbindungen fehlen. Dadurch ergeben sich für die Bewohner großer Gebietsteile viele unnötige Umwege, die faktisch, wenn die Verbindung Hamburg-Ostholstein Wirklichkeit würde. Nicht nur dem Fremdenverkehr würden wichtige Gebietsteile unserer engeren Heimat erschlossen werden, auch im übrigen würde gerade diese Bahnlinie befruchtend auf Handel und Wandel wirken.

Großfeuer in Schlagsdorf

kw Raseburg, 29. Dezember

In den späten Abendstunden des Sonnabends wütete in der Ortschaft Schlagsdorf auf dem Besse des Landwirts Sach ein großes Schandfeuer. Der Brand nahm seinen Ausgang von einem Wohn- und Wirtschaftsgebäude, das nach kurzer Zeit ein einziges Flammenmeer bildete. Infolge des Funkenflugs wurde auch eine benachbarte Scheune von den Flammen erfaßt. Beide Gebäude brannten vollständig nieder. Den erschienenen Feuerwehren gelang es, die stark gefährdeten Nachbargebäude zu schützen. Das Vieh konnte noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Dagegen ist ein großer Teil des häuslichen Mobiliars sowie landwirtschaftliche Vorräte ein Raub der Flammen geworden. In größte Lebensgefahr geriet bei den Rettungsarbeiten der Sohn des Besitzers. Er befand sich noch in dem brennenden Wohngebäude, als plötzlich das Dach einfiel. Nur mit knapper Not konnte er sich noch in Sicherheit bringen. Die Entstehungursache ist unbekannt.

70jähriger Ladeninhaber niedergeschlagen

Neuer Raubüberfall in Hamburg

Hamburg, 28. Dezember

Sonnabendabend betreten zwei junge Burschen das Bundesstraße 7 im Keller befindliche Milchgeschäft des 70jährigen Friedrich Bruhn, stießen über den hinter dem Ladentisch stehenden und allein im Geschäft anwesenden B. her und schlugen ihn mit einem harten Gegenstande nieder. Bruhn, der erhebliche Kopfverletzungen erlitten hat, wurde von den Tätern in das hinter dem Laden belegene Zimmer gebracht und dort in betäubungslosem Zustande niedergelegt. Dann raubten die Räuber aus einem Schrank etwa 120 Reichsmark in Papiergeld und einen Beutel mit alten Münzen und etwas Kleingeld.

Eine Passantin hatte Verdacht geschöpft und einem Zivilfahndungsbeamten Mitteilung gemacht. Es gelang dem Beamten, einen der Täter in dem Augenblick zu ergreifen, als er mit seinem Komplizen den Laden verließ. Der Festgenommene ist ein in

Wie wird das Wetter am Dienstag?



Mild

Nach lebhaften südlichen Winden wieder Beruhigung, wolfig, Neigung zu geringen Niederschlägen, zunächst noch mild, später wieder Nachtfrost.

Über unser Gebiet hinaus konnte langsam die maritime Warmluftmasse bis zur Ober die kalte Luft hinwegräumen. Dies geschah unter Schnee- und Regenfällen. Während die Warmluft am Westabhang des kontinentalen Hochs über Skandinavien hinwegzieht, verlagert sich der Hochdruck nach südlicher Richtung. Dadurch wird später der Weg der Warmluft nach Nordwesteuropa freigelegt. Über Süddeutschland ist das abkühlende Hoch mit dem ziemlich kräftigen Azorenhoch verbunden. Im Nordabhang desselben fließt immer wieder ozeanische Luft nach Mitteleuropa, wodurch das Wetter der Norddeutschen Tiefebene etwas unbehaglicher Charakter trägt. Dagegen wird im weiteren Binnenland durch Ausstrahlung bald wieder Frost eintreten.

Oberstein geborener 19jähriger Schlachterlehrling, der bereits wegen Einbruchs- und Fahrraddiebstahls vorbestraft ist. Er hatte den Beutel mit den Münzen und einige wenige Reichsmark Hartgeld bei sich und erklärte, seinem Komplizen das Papiergeld ausgehändigt zu haben.

Der Weihnachtsbrief in der Seltersflasche

Zertrümmerte Scheiben auch in Bremen

NN Hamburg, 27. Dezember

Wie berichtet, wurden am 24. Dezember abends gegen 10 Uhr in der Privatwohnung des Polizeikommissars Schönfelder mehrere Fensterscheiben zertrümmert. Die Täter hatten Mauersteine und eine Seltersflasche benutzt, in der sich ein handschriftlich beschriebener Zettel mit folgendem Inhalt befand:

„Mörder Schönfelder! Merk es Dir! Das Hamburger Jungproletariat verzieht keine Schandtaten nicht. Das Blut, das auf Deinen Befehl erschossenen Arbeiter schreit nach Rache! Der Freiheitskampf des deutschen Proletariats gegen die Ausbeuterklasse, deren Latz Du bist, geht unaufhaltbar weiter! Es kommt der Tag, wo das Hamburger Proletariat über Deine Schandtaten richten wird! Dann wird das Proletariat beweisen, daß es undarmherzig gegen seine Feinde sein wird!“

Auch in Bremen wurde am Weihnachtsabend ein Ausbruch gegen die Wohnung des Polizeikommissars Deichmann verübt. Durch Steinwürfe wurde eine Fensterscheibe zertrümmert. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß auch hier eine Verbindung besteht mit der kommunistischen Hehe, die sich unter anderem auch in pöbelhafter Störung der Weihnachtsfeier im Dom kundgab.

Fridericus in Hamburg

Hamburg, 28. Dezember

Die Vorführung des Fridericus-Films „Das Flötensongert von Sanssouci“ hat auch in Hamburg zu Kundgebungen

geführt. In zwei der drei Theater, in denen der Film zur Auf-führung gelangte, kam es zu Störungen. Mehrere Besucher erhoben sich, forderten mit lauter Stimme die Absetzung des Films und schleuderten Enteneier (?), die mit roter Farbe gefüllt waren, gegen die Leinwand. Die Geschäftsführung hatte in beiden Theatern für Polizeischutz gesorgt und ließ die Vorführung sogleich unterbrechen. Im Passage-Theater wurden etwa zwanzig Ruheförderer aus dem Saal entfernt. Nach kurzer Unterbrechung konnte dann die Vorführung fortgesetzt werden.

Geldschrankdiebe auf der Elbe

Geesthacht, 29. Dezember

In der Nacht zum Sonntag wurde bei dem Gastwirt Schütt in Tespe ein Einbruch verübt. Ein etwa fünf Zentner schwerer Geldschrank, in dem Geld der Lüneburgischen Landeskasse und der im gleichen Hause untergebrachten Postagentur in Höhe von etwa 6000 bis 8000 Mark aufbewahrt wurden, ist mit einem Boot auf der Elbe fortgeschafft worden. Der hierzu benutzte Kahn wurde bei Altengamme aufgefunden. Man ahndet noch nach den Tätern.

Doppelselbstmord in Mecklenburg

Rostock, 29. Dezember (Radio)

Im Ostseebad Prunshaupten verübten der Bank-agent der Mecklenburgischen Depositen- und Wechselbank Adolf Becker und seine Frau Selbstmord. Finanzielle Sorgen waren der Grund zur Tat. — In dem Dorfe Jappein bei Friedland ertranken am Sonntag zwei Knaben beim Eislaufen.

Provinz Lübeck

Schwartau-Rensfeld. Eine Kontrolle der arbeitslosen Bewohner des Lübecker Volksboten findet am Freitag, dem 2. Januar 1931, von 6-7 Uhr im Gasthof „Tranzvaal“ statt. Später werden keine Gutscheine mehr ausgeben.

Niendorf-Simmendorfer Strand. Abmung, Volksbotenleser! Mit dem 1. Januar übernimmt das Ausstragen des Lübecker Volksboten Herr Johannes Sandt, Simmendorfer Strand, Waldstraße 10. Wir bitten unsere dortigen Leser, Zahlungen nur noch an Herrn Sandt zu leisten und Neubestellungen ebenfalls an obige Adresse richten zu wollen.

Am die Bürgersteuer in Ahrensböf

NN Ahrensböf, 28. Dezember

Der Gemeindevorstand hatte die Einführung der Bürgersteuer in der Landgemeinde Ahrensböf einstimmig abgelehnt. Nach einer Mitteilung der Regierung in Eutin wird jetzt die Steuer in den nächsten Tagen zwangsweise eingeführt werden.

Das neue Buch

Sämtliche hier besprochenen Bücher sind durch die Willenwieser-Buchhandlung Lübeck Johannisstraße 46 zu haben

Carl Credé: Justizkrise, ein Schauspiel. Erschienen im Verlag J. S. W. Diez Nachf. G. m. b. H., Berlin. Preis kartoniert 1,40 RM. Rein Bühnenstück der letzten Jahre hat in der Öffentlichkeit einen so tiefen und nachhaltigen Erfolg gehabt wie Credés „J 218“. Von allen Gewalttaten der Kulturkritik auf die wüteste bekämpft, hat das Stück nichtsdestoweniger alle, die noch der Aufnahme ernster Problemdichtung fähig sind, zu überzeugten Propagandisten seiner ethischen Absichten gemacht. Der Verfasser legt nun im Diez-Verlag die Buchausgabe der Fortsetzung des berühmten Bühnenstücks vor. Die „Justizkrise“ schildert die Schicksale des aus „J 218“ bekannten jungen sympathischen Arztes Dr. Hansen, der zwischen die Räder einer verständnislosen Paragraphen-Maschinerie gerät und seinen mutigen Dienst an den Armen und Elenden mit hoher Freiheitsstrafe büßen muß. Die „Justizkrise“ hat bei ihren bisherigen Aufführungen denselben nachhaltigen Erfolg gehabt wie „J 218“. Allen Freunden dieses tapferen Dichters sei die Anschaffung dieses zweiten Werkes warm empfohlen, zumal der Diez-Verlag es zu billigstem Preis herausgebracht hat.

Alte und neue Weisheit über den Wein

Von H. G. L. S. Holzhausen

Liegt die Herbstsonne golden über den Bergen an Rhein und Mosel, Saar und Ruwer, über dem Pfälzerland und den Wein-gemarkungen der Donau, dann kehren Hoffnung und Freude ein in des Wingers Herz.

Dann kommt die Zeit, wo für kurze Wochen die Romantik in das Leben des Wingers, das sonst nur harte Arbeit und sorgen-bange Fron kennt, ihren Einzug hält. Bei der Leise selbst und nach getaner Arbeit erklingen die Lieder und bei Spiel und Scherz der Jugend wird auch das Alter wieder froh und munter. Bringt dann der Sonntag das Wingerfest nach Väterstille mit Musik und Tanz und allerlei Zeitvertreib, dann mag der Most im Keller gären und reif für die Flaschen werden.

Als der Herbst geraten war, Rahmen Burch und Mädchen all die Wingerdinge, Freud und Plage ihnen Tag und Jahr, Und befranzten sie, als ob's zur Hochzeit ginge.

Sat die Septembersonne das Ihre getan, dann wird's ein köstlicher Tropfen und dann werden sich schon Käufer und Erinker finden. Weisheit man Wein trinken kann, hatte der deutsche Dichter Kückert bereits vor hundert Jahren in den Versen ausgesprochen:

Man kann, wenn wir es überlegen, Wein trinken fünfjähriger Ursach wegen: Einmal um eines Festtags willen, Sodann vorhandenes Durst zu stillen, Ingleichen künftigen abzuwehren, Ferner dem guten Wein zu Ehren Und endlich, um jeder Ursach willen.

Wie der Winger die Weisheit macht, so wollen wir eine Weisheitslese durch das Reich der Dichtung machen, alte und neue Weisheit zu des Weines Lob und Eedel zusammenstellen, ohne daß wir damit allzusehr den Jörn der eingeschworenen Wein-sünder erregen.

King und weise dankt uns, was der alte Homer vom Wein-trinken hielt. In seiner Odyssee stehen die Verse: vom beständigen Weine befestigt, Weisheit den Weisheit oft durch's Jahr kauen Gesänge, Ihn zum herzlichen Trinken und Geselzunge verlockt, Und manch Wort ihm erzählt, das besser nicht verdrängen.

King dachte auch der griechische Dichter Aeschylus, als er in seinen Fragmenten uns die Weisheit hinterließ: „Wie das Erz der Spiegel des Leuhers, so ist der Wein der Spiegel der Sinne,“ und sein Landsmann Aristophanes schrieb die Verse: Du wagst, des Weins erkunderische Kraft zu schmähren? Was fändest du, befeuernd mehr die Tat, als Wein?

Ihm stimmt einige hundert Jahre später in seinen moralischen Abhandlungen sogar Plutarch zu, wenn er meint: „Der Wein ist unter den Getränken das nützlichste, unter den Arzneien die schmackhafteste und unter den Nahrungsmitteln das angenehmste.“ Und was sollen wir erst von den römischen Dichtern Horaz und Ovis sagen? Ersterer fordert seine Zeitgenossen auf: Bina pellite curas! Durch Wein vertreibt die Sorgen! und letzterer steht auf dem Standpunkt: Bina dabant animos! Der Wein befestete den Mut.

Doch wozu die alten Griechen und Römer zitieren, wo die deutsche Dichtung an allerlei Weisheit über den Wein so überreich? Das mittelalterliche Sprüchlein: „Niet und Wein sind beide gut für Sorge, Durst und Armut,“ darf allerdings nur dann gelten, wenn wir Shakespeares Mahnung im „Othello“ befolgen: „Guter Wein ist ein gutes geselliges Ding, wenn man mit ihm umzugehen weiß.“

Nicht so zaghaft und bang ist der deutsche Dichter Roscher, der als frühlicher Seher 1643 sang:

So lang ich leb', lieb ich den Wein, Denn er vertreibt Furcht und Pein, Verjaget Melancholie und Schmerzen.

Von dem bekanntesten spätmittelalterlichen Sinnspruchdichter Friedrich Logau stammen folgende lustige Verse:

Wo in die Schale springt der Wein, Wo Auge Saften spielen rein, Wo süße Rüsse fallen drein, Da kann man herzlich lustig sein.

Der Dichter Haug sagt: Der Wein im eignen Glas ist dein, Laß ihn heraus, so bist du fein.

Überflüssig dürfte der Wunsch des Dichters Gleim geblieben sein. Ihm hatte der Arzt das Weintrinken verboten und da flehte er zu den Göttern:

Ihr Götter, halt mir Armen bei, Schafft, daß der Wein nicht schädlich sei, Wo nicht, so laßt, Gebundheit zu erwecken, Das Wasser besser schmecken.

Doch unermüdet soll man den Wein trinken und nicht halb Wein und halb Wasser. Denn meinet der bekannte Dichter und Kritiker Gottlieb Eckstein Letztes:

Geschmack und Wis, es frei zu sagen, War bei den Alten allgemein. Warum? sie tranken alle Wein. Doch ihr Geschmack war noch nicht fein; Warum? sie mischten Wasser drein.

Ein echter Weindichter und kein Berächter eines guten Tropfens war im 18. Jahrhundert Joachim Perinet. Von dem, was er zum Lobe des Weines gesungen, nur diese Verse: Wer nie der Schönheit Reiz empfand, Wer sich nicht freut beim Wein, Dem reich ich nicht als Freund die Hand, Rag nicht mein Bruder sein.

Über auch unser Dichterkönig Goethe wußte den guten Wein zu schätzen. Im „Westfälischen Diwan“ heißt es:

Sehe mir nicht, du Grobian, Den Krug so herb vor die Nase! Wer mir Wein bringt, sehe mich freundlich an, Sonst trübt sich der Eifer im Glase.

Welch verständlichen Charakter der Wein zu verleihen vermag, das bezeugt Ernst Moriz Arndt:

Heidnische Weisheit und christlicher Glaube Sigen in Eintracht bei Nektar und Traube.

Und Theodor Körner singt in seinem Liebe: Die drei Sterne:

Der Wein ist der Stimme des Liebes Zum freudigen Wunder gestellt Und malt sich mit glühenden Strahlen Zum ewigen Frühling der Welt.

Was Goethe forderte, wenn ihm ein gut Glas Wein kredenzet wurde, das drückt Clemens Brentano in etwas deutlicherer Art also aus:

Bediene uns ein Bauer, So schmeckt der Wein fast sauer; Doch ist's ein schöner Schatz, So kriegt sie einen Schmaus.

Dieses Glück wurde dem Dichter Geibel zuteil, denn in einem seiner Lieder heißt es:

Wollt ein Dirnelein sein Mir gar die Schenklin sein; Mir war's, als schwämmen Rosen Wohl auf dem klaren Wein.

Doch bei allem vergesse kein Jecher die Mahnung des Dichters Bodenstedt in den Liedern der Nizza-Schaff:

Aus dem Feuerquell des Weines, Aus dem Leberquell des Biers, Sprudelt Gift und — süße Labung, Sprudelt Schmaus — und Gemehnd, Nach dem eignen Wort des Seher, Nach des Trübsünder Dichtung.

Jahreszusammenkunft der Schiedsrichtervereinigung

der Fußballsparte 3. Kreis 3. Bezirk

Die Satzungen der Schiedsrichter im Arbeiter-Turn- und Sport-Bund schreiben es vor, daß man einmal im Jahr mit seinem gesamten Schiedsrichtermaterial eine Jahresversammlung (Generalversammlung) abzuhalten hat. Eine diesbezügliche Zusammenkunft hielt auch der 3. Bezirk ab. Die Tagung fand im Spartenlokal (Brosingskrug) statt und war von 65 Genossen besucht. Gewerkschaftlich organisiert waren alle, doch politisch (SPD.) nur 37. Der Genosse Kühne als Bezirkschiedsrichterobermann eröffnete um 10 Uhr die Tagung und gibt im 1. Punkt der Tagesordnung den Tätigkeitsbericht des Schiedsrichterausschusses. Demselben ist folgendes zu entnehmen: Der Stand der Schiedsrichter 1929 von 101 Genossen ist in diesem Jahre auf 126 Genossen angewachsen. Es wurden drei Schiedsrichterlehrgänge abgehalten und zwar in Lübeck, Rükminz und Travemünde. Besucht waren diese von 39 Genossen, wovon 32 die Prüfung bestanden. Belehrungsabende wurden in der Gruppe 1 fünf abgehalten, welche von 138 Genossen besucht waren. In der Gruppe 2 fanden sechs statt, besucht waren diese von 42 Genossen. Des weiteren wurden noch in Gruppe 1 zwei und in Gruppe 2 drei Belehrungsstunden im Freien abgehalten. In der Gruppe 1 waren 32 und in Gruppe 2 21 Genossen anwesend. Belehrungsabende der einzelnen Vereine wurden auf Anforderung des Bezirkschiedsrichterobermannes in Rükminz, Travemünde, Schlutup und Selmsdorf abgehalten. Der Schiedsrichterausschuß tagte viermal. Zu dem am 20.-22. September stattgefundenen Kreischiedsrichterlehrgang hatte der 3. Bezirk sechs Genossen entsandt. Zu den 566 stattgefundenen Bezirks- und Börsenspielen wurden Schiedsrichter angeordnet. Es traten 23 Genossen nicht an. Auswärtige Spiele wurden in Mecklenburg 5 und Kiel 1 von unseren Schiedsrichtern geleitet. Vereine, die noch keine Schiedsrichter haben, sind folgende: Raneburg, Odestoe, Schönberg und Altentempel.

Punkt 2: Anträge

Es war hier ein Antrag seitens U. E. V. gestellt, der besagte, daß die bei Kreispielen amtierenden Schiedsrichter alljährlich gewechselt werden. Derselbe wurde angenommen. Weiter stellte Gen. Sudderich (F. E. V.) den Antrag, daß sämtliche Schiedsrichter zur nächsten Generalversammlung ihre Partei- und Gewerkschaftsbuch vorzuzeigen haben. Die Annahme erfolgte gegen 3 Stimmen.

Punkt 3: Wahlen

Den Vorsitz in diesem Tagesordnungspunkt führte der Gen. Vollow (Viktoria). Für den Bezirkschiedsrichterobermann wurden die Genossen Evers-Stockelsdorf und Kühne-Rükminz vorgeschlagen, wovon der Letzgenannte gewählt wurde. Als Beisitzer im Schiedsrichterausschuß wurden gewählt die Genossen Martens und Sudderich (F. E. V.) und Evers (Stockelsdorf). In den Prüfungsausschuß, der erst in diesem Jahr in Funktion treten soll, wurden die Genossen Meit (Moislung), Kirchner (U. E. V.) und Einfeldt (F. E. V.) gewählt. Zur Einreichung in die Kreischiedsrichterliste wurden die Gen. Sudderich (F. E. V.), Dörwald (U. E. V.), Steffen (U. E. V.) und Schütt (Viktoria) vorgeschlagen. Dem Schiedsrichter wird es überlassen, die richtigen Genossen auszuwählen.

Nach diesem Tagesordnungspunkt setzte eine Pause ein. Man verpflichtete die Schiedsrichter, bei dem stattfindenden Schiedsrichterlehrgang Nord - Süd und bei dem Spiel U. E. V. - Viktoria anwesend zu sein. Beide Spiele sollen nach Beendigung kritisiert werden.

Die Nachmittagsitzung begann um 4 Uhr. Es wurde fortgeführt in der Tagesordnung, wo der Gen. Stier als Kreischiedsrichterobermann ein Referat hielt. Das Thema lautete: Die neuen Schiedsrichterregelungen, die demnächst in Kraft treten. Der Gen. Stier schilderte sie ungefähr in einer Zeit von zwei Stunden. Es wurde der Vortrag mit größter Zufriedenheit hingenommen und wird sicherlich eine Wirkung nicht verfehlt haben.

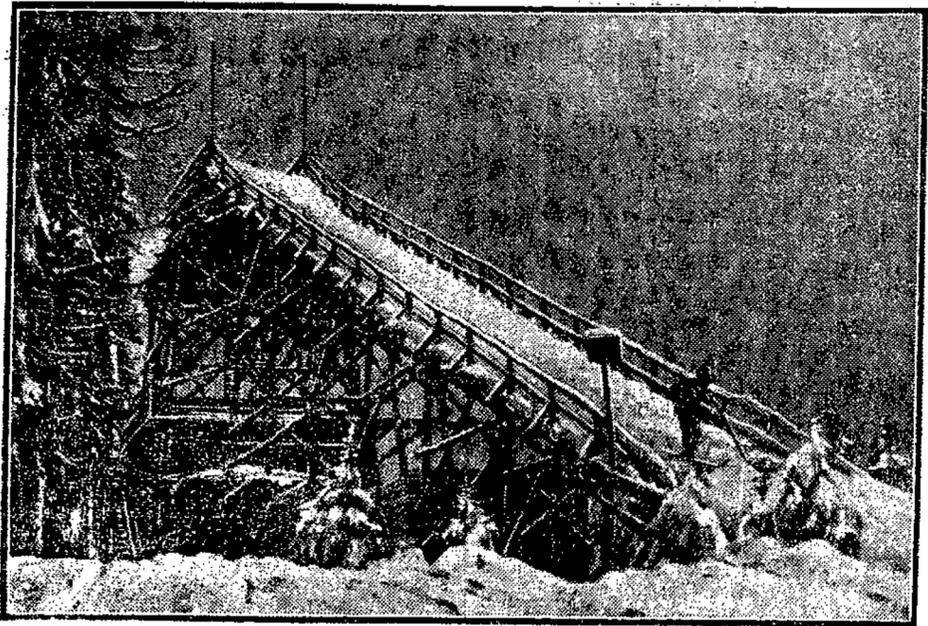
Punkt 5: Kritik der Lehrspiele

Genosse Kühne gab seinen Bericht über die Tätigkeit der für die Spiele amtierenden Schiedsrichter. Man fand allerhand Mängel, die zu beanstanden waren. Die sich daran anschließende Diskussion ging sehr lebhaft zu.

Punkt 6: Verschiedenes

Es wurde hier noch von dem Genossen Martens (F. E. V.) ein Dringlichkeitsantrag gestellt, der besagte, daß auch die Schiedsrichter für die unteren Mannschaften wieder namensweise angeordnet werden. Der Antrag wurde mit knapper Mehrheit angenommen. Da weiter nichts vorlag, wurde die Tagung um 19 1/2 Uhr geschlossen. Man ging auseinander mit dem Wunsche, immer wieder danach zu streben, daß wir mit unserer Schiedsrichterbewegung im 3. Kreis an erster Stelle stehen mögen.

D. Schütt (Viktoria).



Der Schauplatz des ersten großen Skisprungwettbewerbes dieses Jahres

des Internationalen Potassspringens am 26. Dezember: die Kurt-Seydel-Schanze am Alschberg bei Klingenthal (Sachsen)

und seine hervorragendsten Teilnehmer:



Walter Glas - Klingenthal



Erich Recknagel - Oberschnau

Wohin geht die Fahrt?

8 Ferienreisen der Zentralkommission

„Was ich mir nicht erlernt habe, das habe ich mir erwandert,“ heißt es in einem bekannten Ausspruch. Und es wird in der Tat immer so bleiben, daß die besten Erkenntnisse nicht in Büchern, sondern auf Reisen gewonnen werden. Es gibt keine schöneren Kenntnisse als die auf Reisen und Wanderungen erworbenen. Erst das Erlebnis fremder Landschaften und Menschen rundet unser Leben harmonisch, gibt ihm einen neuen, unbeschreiblichen Reiz. Wen überläßt nicht, wenn er seiner Ferien gedenkt, ein Sehnen nach blauer Ferne, nach Meer und Gebirge, nach Wald und unbekanntem Straßen? Wer verspürte nicht beim Vorüberdauern eines D-Zuges den heißen Wunsch, mitreisen zu können nach Städten, wo die Menschen eine andere Sprache reden, und wo wir erst des abenteuerlichen Erlebnisses der Reise inne werden.

Diese Eindrücke und Möglichkeiten auch dem Arbeiter, dem Werkstätigen zu erschließen, bleibt nach wie vor eine der wichtigsten sozialistischen Aufgaben. Er, der Erzeuger der Werte, sollte wenigstens einmal im Jahre Gelegenheit haben, an den von ihm geschaffenen Werten teilzuhaben, sollte wenigstens einmal den Reiz der Reise, des Kennenlernens fremder Länder und Menschen, miterleben dürfen. Einen Weg dazu hat die Zentralkommission für das Bildungswesen in Hamburg gewiesen. Sie kündigt, wie auch in den Vorjahren, für das Jahr 1931 nicht weniger als acht Reisen an, Ferien- und Studienfahrten durch das In- und Ausland mit mehr oder minder bescheidenen Reisekosten. Die Reisen werden ausgeführt vom Gewerkschaftlichen Verkehrsverein Groß-Hamburg. Jeder, der sich den Reisebedingungen unterwirft, kann an der Reise teilnehmen, sofern er das 16. Lebensjahr vollendet hat. Kinder können nur mitgenommen werden, wenn sie das nächste Lebensjahr überschritten haben und den eventuellen Reisekosten gewachsen sind.

Wohin geht die Fahrt im Jahre 1931? Die erste Reise, die schon Ende März stattfindet, wird eine Frühlingsfahrt sein durch die Schweiz und Italien. Im Juni folgt eine Fahrt durch das Berner Oberland. Um dieselbe Zeit etwa wird auch die Rhein- und Rharalreise durchgeführt. Eine zweite Reise in dieselbe Landschaft ist für Ende August vorgesehen. Es folgen Fahrten nach Bayern und Tirol, ins Weser- und Emsgebiet sowie durch den Oberrhein und Schwarzwald. Den Abschluss des nächsthöchsten Reisejahres bilden Anfang September eine Reise nach Paris. Die Reisen dauern durchschnittlich nicht länger als eine Woche und können jeweils auch dann, der nur kurzen Ferien enthält, die Möglichkeit bieten, daran teilzunehmen. Die Reisekosten, in die immer gleich

die Beträge für volle Verpflegung, Hotelunterkünfte und Besichtigungen miteingerechnet sind, bewegen sich durchweg in angemessener Höhe, sind nur durch eine überaus zweckmäßige Organisation dieser Kollektivfahrten so verhältnismäßig billig zu halten. 214 Mark für acht Tage Italien und Südschweiz sind schließlich alles in allem nicht zu hoch angesetzt. Man würde diese Summe sonst allein für Reisekosten anzusehen haben.

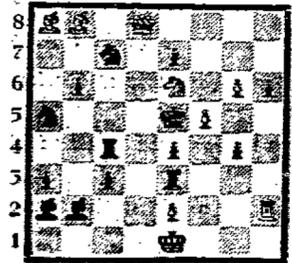
Nicht Reisen 1931 in herrliche Landschaften und Städte! Die Wahl ist nicht leicht. Das Bezahlen schon eher, da es vorausgesetzt, daß man es überhaupt kann, in Raten geschaffen werden darf.



Geleitet vom Arbeiter-Schachverein Lübeck

Ausgabe Nr. 11

R. Kaiser, Arbeiter-Schach-Zeitung 1914



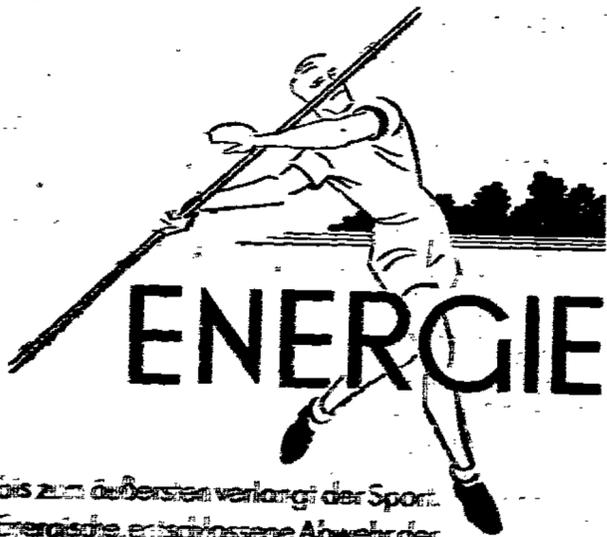
a b c d e f g h

Mat in 5 Zügen

Ratschlagung: Weiß: Kc1, Dd8, Th2, Sa8+b8, Se6, Be2 f5, g6 (7 Steine)
Schwarz: Kc4, Tc4+e3, Sa2+b2, Sa5+c7, Sa3, b6 c3, e4, e7, g4, h5 (16 Steine)

Berichtigung: In Ausgabe Nr. 8 ist ein Fehler unterlaufen. So2 muß nach e4 veretzt werden, denn ist die Zuggabe korrekt. Da 1-31? schertert an Th2-c2!

Erstausgeber: A. Senje, Langer Lohweg 11



bis zum Überstehen verlangt der Sport. Energische, entschlossene Abwehr der faschistischen Hochverrat ist die Forderung des Tages.

Stärke die Abwehrfront — tritt der Sozialdemokratie bei!!

Das schwindelnde Kapitalistenblatt

Am die Olympiazuschüsse vom Reich

Die „Deutsche Bergwerkszeitung“, eines der reaktionärsten Unternehmerblätter, befaßt sich mit der letzten Sitzung der Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege und schreibt unter der Überschrift: „Wo unser Geld bleibt“ u. a.:

So erfährt man denn allerlei, nämlich, daß die Reichsregierung vor zwei Jahren, also die Regierung Müller-Hilferding, eine halbe Million Reichsmark für die Beschickung der Ersten Internationalen Arbeiter-Olympiade aus Steuermitteln zur Verfügung gestellt hat. — Eine feine Sache für die Genossen! Jetzt, nachdem das Geld nicht mehr so reichlich fließt, erklärt die Zentralkommission, für die Arbeiter-Olympiade 80 000 Mark an Beiträgen und für die Entsendung der Wettkämpfer einschließlich der Ausreisungskosten 100 000 Mark zu benötigen. 180 000 Mark also, das ist mehr als reichlich. Der Regierung Müller war es aber noch nicht genug. Sie gab fast eine halbe Million...

Die „Deutsche Bergwerkszeitung“ hat eine gemeine Lüge aufgetischt, deren Auswirkung die Beschickung des 2. Arbeiter-Olympias 1931 durch den Staat beeinflussen soll. Wir stellen gegenüber der schwindelnden „Bergwerkszeitung“ fest:

Das Reich hat für das 1. Arbeiter-Olympia 1925 in Frankfurt a. M. nicht „fast eine halbe Million“ gegeben, sondern nur 1 000 (einhunderttausend) Mark!

Dafür hat der bürgerliche Reichszuschuß für Leibesübungen zur Beschickung der Olympiade 1928 in Amsterdam vom Reich 450 000 Mark erhalten!

Das Reich hat bereits den vorbereitenden Kongreß für die bürgerliche Olympiade 1932 in Los Angeles, der vom internationalen Olympiakomitee im Mai 1930 in Berlin abgehalten wurde, mit 50 000 Mark finanziert!

Die Arbeiter-Sportverbände haben für das 2. Arbeiter-Olympia, das 1931 in Wien stattfindet, bis jetzt noch keinen Pfennig erhalten!

Statistik über Löhne und Lebenshaltungskosten

IAB. Anfang Dezember hat in Genf der Ausschuss für Fragen der Lohnstatistik getagt. Er hatte die Aufgabe, Wege zu weisen, die geeignet sind, die vom Internationalen Arbeitsamt aufgestellten Statistiken über die Kaufkraft der Löhne gewisser Berufsgruppen in den wichtigsten Industriezweigen der Welt zu vervollständigen. Durch die internationale Reallohnstatistik des Internationalen Arbeitsamts sind wichtige Probleme aufgeworfen worden, die vor allem Fragen der statistischen Methode, der Auswahl und der Art der Unterlagen betreffen. Der Ausschuss hat sich mit diesen Fragen befaßt und in einer Entschließung verschiedene Vorschläge zur Verbesserung der Methoden gemacht. Er hat dabei auf die großen Schwierigkeiten eines internationalen Reallohnvergleichs hingewiesen und die Arbeiten des Internationalen Arbeitsamts auf diesem Gebiet, sowie seine Bemühungen um die Verbesserung der statistischen Methoden lobend anerkannt.

Nach Auffassung des Ausschusses, sollen die Statistiken in Zukunft ganz bestimmte Berufe oder Berufsgruppen erfassen, die in Städten oder Bezirken, die offensichtlich miteinander verglichen werden können, vorhanden sind. Der in den Statistiken berücksichtigte Lohn soll, soweit als möglich, alle Zulagen und als Lohnbestandteile anzusehenden wirtschaftlichen Vorteile einschließen, so daß dieser Lohn als ein Effektivlohn betrachtet werden kann. Damit der Lohn auch in seiner Eigenschaft als Element der Produktionskosten in die Erscheinung tritt, soll in einer besonderen Uebersicht künftig eine Indexziffer der Produktionskosten angegeben werden. Am Fehler, die auf die Vergleichbarkeit der für die Lebensmittelposten angenommenen Qualitätsunterschiede führen sind, in Zukunft zu vermeiden, soll das Internationale Arbeitsamt die von den Ländern anzugebenden Qualitätskriterien genau vorschreiben. Zur besonderen Berücksichtigung der verschiedenartigen Lebensgewohnheiten und Bedürfnisse in den einzelnen Ländern sollen die Indexziffern in Zukunft nicht mehr auf Grund eines einzigen, sondern auf Grund verschiedener Budgets aufgestellt und veröffentlicht werden. Außerdem sollen weitere Anstrengungen gemacht werden, um für alle Länder die tatsächlichen Verdienste nach Seiteinheit zu erlangen. Dabei sind Sozialversicherung, Prämien, bezahlter Urlaub, Familienlöhne usw. zu berücksichtigen. Die Zahl der zum Vergleich herangezogenen Industrien soll so erhöht werden, daß sie den größten Teil der Arbeiterbevölkerung erfährt. Weiter wird angelehrt, Auskünfte über die Kosten von Bekleidung und Miete zu erhalten, damit diese für die Kaufkraft der Löhne so wichtigen Faktoren mit in die Statistik aufgenommen werden können.

Die feilliche Not der Erwerbslosen

Die namhaftesten Verbände des Volkshilfswesens, darunter der Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit, haben zusammen mit dem Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände sowie den Spitzenorganisationen der Gewerkschaften, darunter der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und der Allgemeine freie Angestelltenbund, eine Eingabe an die Reichsregierung gemacht, in der eindringlich auf die feilliche Not der Erwerbslosen, insbesondere der Jugendlichen, aufmerksam gemacht wird. Die Verbände weisen darauf hin, daß die Maßnahmen zur Linderung der schlimmsten Folgen der Erwerbslosigkeit sich sowohl auf die materielle Hilfe mit Nahrung, Kleidung und Unterkunft ausdehnen als auf die feilliche Betreuung der Erwerbslosen ausdehnen muß. „Der Arbeitslose“, so heißt es in der Eingabe, „der nicht nur unter dem Mangel an materiellen Mitteln, sondern er verfällt, je länger die Arbeitslosigkeit dauert, desto mehr einer tiefen Depression, kommt sich unnütz und aus der Gesellschaft ausgestoßen vor, wird stumpf und inaktiv und erliegt der leicht kriminellen Versuchungen. Er verliert die Kraft, die für die Zeit der Arbeitslosigkeit zu überleben, und Fälle von völliger Verzweiflung häufen sich.“

Zur Abhilfe dieser feillichen Not werden daher planmäßige Maßnahmen zur Betreuung der Arbeitslosen, vor allem der Jugendlichen, vorgeschlagen. Diese Maßnahmen sollen in der Hauptsache in regelmäßigen Veranstaltungen für Erwerbslose bestehen und von den Arbeits- und Jugendämtern in Verbindung mit den genannten Organisationen durchgeführt werden. Vorgeschlagen werden Lichtbildervorträge, Lesenaufstellungen, Vorträge, Filmvorführungen, Spielfeste, Rundfunkveranstaltungen, Ausflüge, Fahrten für Erwerbslose, Tagesbeschäftigungen von Erwerbslosen Jugendlichen in Jugendheimen, wobei nach Möglichkeit eine besondere Verpflegung zu gewähren ist. Die Reichsregierung wird gebeten, zur Durchführung dieser Notstandsmaßnahmen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Der begrüßenswerte Schritt der genannten Verbände wird als Problem auf, das mit dem zunehmenden Umfang der Arbeitslosigkeit immer dringender wird und für dessen Lösung getätigt werden muß. Hoffentlich gelingt es der Regierung, einen Weg zu finden, der eine rasche und wirksame Hilfeleistung ermöglicht.

Die Rinos in Deutschland

Nach der neuesten, jedoch veröffentlichten Statistik weist Deutschland am Ende dieses Jahres 5087 Rinos mit 21 074 Sitzplätzen gegen 5078 Rinos mit 19653 Sitzplätzen im Vorjahre auf.

Rundfunk-Programme

Hamburger Rundfunk

Hamburg (372), Hannover (560) und Bremen (339). Mit Flensburg (218) und Gleichwellensender Kiel (246).

Donnerstag, 1. Januar 1931.

- 7.50: Wetter.
- 7.55: Flaggenparade der deutschen Reichsmarine.
- 8.15: Zeit.
- 8.20: Morgenkonzert. Ausf.: Münchener Hofkapelle.
- 10.15: Neujahr 1931. Aus dem Bremer Dom. Prediger: Domprediger Schäfer. Mitw.: Der Domchor.
- 11.30: Frühkonzert.
- 12.55: Wetter.
- 14.00: Mittagskonzert.
- 15.00: Konzertübertragung.
- 16.00: Konzert. H. Nordbräu (Violine), R. Krug (Klavier).
- 17.00: Funkeinzelmann.
- 17.45: Moderne Opernszenen. Ausf.: Käthe Traß (Sopran), Adolf Martini (Bariton).
- 18.45: Durch den Tag. Gedichte von Mörike, Eichendorff, Storm, Keller, Heibel, Höpferlin, Goethe.
- 20.00: Das Haus der Vögel. Eine musikalisch-literarische Führung.

Freitag, 2. Januar.

- 12.20: Mittagskonzert des kleinen Norag-Orchesters.
- 16.00: Märchenstunde.
- 17.00: Tante.
- 17.50: Das Jahr und seine Teile. Vaudeville von Karl Minor.
- 19.00: Englisch für Fortgeschrittene.
- 19.25: Es wird der Mensch seit Tausenden von Jahren. Ludwig Sartentfels: Mittelalter und spätere Jahrhunderte.
- 20.00: Musikalische Nachweise.
- 21.00: Wilhelm-Böllche-Fest (Dem 70jährigen). Mitw.: Hans Freundt, Karl Bänder, Norag-Orchester und Norag-Chor.
- 22.20: Übertragung auswärtiger Sender.
- 22.50: Konzertübertragung.

Sonnabend, 3. Januar.

- 12.20: Mittagskonzert. Hannoversches Norag-Orchester.
- 15.30: Bühnenspieler. Lebendige Bilder lebender Autoren.
- 16.00: Standinische Musik. Mitw.: Margret Eidenhüh-Cords, Alexander Schneider, Norag-Orchester.
- 17.30: Autoren-Stunde. Werke von Adolf Knoblauch und Walter Anatol Berlin.
- 19.00: Neue Schallplatten der Woche.
- 20.00: Spanische Stunde. Mitw.: Alexander Schneider (Violine) und das kleine Norag-Orchester.
- 21.00: Ein Kapitel Glasbrenner. Mitw.: Maria Einödshofer, Edith Scholz, E. Volk, H. Freundt, Scarpa-Orchester.
- 22.30: Unterhaltungskonzert des kleinen Norag-Orchesters.
- 23.30: Tanzmusik des Scarpa-Orchesters.

Keine ausländischen Arbeiter mehr nach Frankreich

Angeichts der steigenden Arbeitslosigkeit in Frankreich, die zwar nach der amtlichen Statistik kaum die Ziffer von 5000 erreicht hat — wobei allerdings die ausländischen Arbeiter und die Kurzarbeiter nicht mitgezählt sind —, hat sich das französische Arbeitsministerium zu scharfen Abwehrmaßnahmen entschlossen. Die Einreise ausländischer Arbeiter soll in Zukunft grundsätzlich untersagt werden. Weiter soll die Kontrolle über Ausländer, die in Frankreich leben, verschärft werden. Arbeiter, die als angebliche Touristen eingereist sind, sollen in Zukunft keine nachträgliche Arbeitserlaubnis mehr erhalten.

Belegstellen

H. H. Wir bitten Sie, sich mit unserem Geschäftsführer, Herrn Blum, in Verbindung zu setzen, um die Frage sachmännlich zu besprechen.

Sprechsaal

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung

Pastor Vietig und Kriegshinterbliebene

In Nr. 317 des „Stockelsdorfer Gemeindeblattes“ sagt Herr Pastor Vietig, „daß er immer geglaubt habe, daß Kriegshinterbliebene und Kriegsschädigte zu bedauern sind“. Die Unterzeichneten möchten kein Bedauern, Herr Pastor, wir möchten nur gleiches Recht für alle und können es deshalb nicht verstehen, daß Sie sich darüber mokieren, daß am 1. Weihnachtstag eine Weihnachtsfeier mit nachfolgendem Ball stattfinden sollte. Dürfen wir denn unseren Kindern nicht auch eine kleine Weihnachtsfeier gönnen und nachdem ein wenig das Tanzbein schwingen? Warum so kleinlich, Herr Pastor? Sie sagen, Sie haben eine soziale Gesinnung? Wir sind der Meinung, daß Ihre Gesinnung sehr rückständig ist! Im übrigen lassen Sie uns unseren Weg gehen, wir werden uns nicht um den Ihren kümmern. Zum Schluß nur noch die Frage: „Wäre es vielleicht unbeschwerdlich, zu erfahren, wo Sie während des Krieges waren, Herr Pastor?“ Reklamieren, in der Etappe oder an der Front?

Für den Reichsbund der Kriegsschädigten und Kriegshinterbliebenen

J. A. Wilhelm: Prüß, Stockelsdorf, Lohstraße 34.

Partei-Nachrichten

Sozialdemokratische Partei Lübeck

Secretariat Johannisstraße 48 ptz. Telefon 2243

Sprechstunden:

11-13 Uhr und 18-18 Uhr Sonntags nachmittags geschlossen

18. Distrikt Moisling. Achtung, Parteimitglieder! Am Sonnabend, dem 3. Januar, abends 8 Uhr findet im Rasteehaus unsere Jahresversammlung statt. Tagesordnung: Jahresbericht, Wahlen, Verschiedenes.

Die Funktionäre (auch die Genossinnen!) müssen am Dienstag, dem 30. Dezember, abends 8 Uhr zu einer Tätigkeitsung im Parteilokal sein.

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Wacht, Jungs der Jugend, den Kampf! Motto: Kampf und Donnerstags 1931-1932

- K. R. Karl Marx. Heute 20 Uhr Haus der Jugend keine Zusammenkünfte für Schüler. 2 RR.
- K. R. Karl Marx. Silvesterfeier nach Brodten. Abfahrt Mittw. 20 Uhr Gedächtnisfeier. Samst. und alle was dazu gehört nicht vergessen.
- K. R. Karl Marx. Dienstag 20 Uhr Arbeitsausflug. Material für die Weihnachtsfeier. Bitte mitbringen. Weitere Einzelheiten werden mit nachgetragen. Bitte Zusammenkünfte des Dienstag 21 Uhr im Haus.
- K. R. Karl Marx. Silvesterfeier nach Brodten. Abfahrt 21.15 Uhr vom Gedächtnis. Besondere Mitteilung.
- Beobachtung. Dienstag 20 Uhr Generalfestversammlung. Reiner darf haben! Mitbringen: 1. Jahresbericht. 2. Jahresrechnung. 3. Jahresabschluss. 4. Jahresabschluss. 5. Jahresabschluss. 6. Jahresabschluss. 7. Jahresabschluss. 8. Jahresabschluss. 9. Jahresabschluss. 10. Jahresabschluss.

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Wacht, Jungs der Jugend, den Kampf! Motto: Kampf und Donnerstags 1931-1932

Deutsche Welle 1635.

Deutsche Welle. Donnerstag, 1. Januar. 8.50: Morgenfeier. Uebertragung des Stundenglockenspiels der Potsdamer Garnisonkirche. 10.05: Uebertragung des Glöckelgäus des Berliner Doms. 11.05: Wetter. 11.30: Billig Schaeffers: Neujahr-Glückwünsche. 12.30: Enrico Caruso singt (Schallplatten). 12.40: Aus Dresden: Mittagskonzert. Dresdener Philharmonie. 14.00: Berlin: Vom Serhlagas Gesundheitsbrunnen: Ausschnitt vom Fußball-Futsal-Turnier. 15.00: Goldberg-Variationen von J. S. Bach. Dr. Lajto (Cembalo). 15.30: Jugendstunde: Fichten, ein ritterlicher Sport. 16.00: Königsberg: Konzert des Funtorfestlers. 17.30: Berlin: „Kraut“. Lustige Szenen aus dem Berliner Leben. Von Georg Mühlens-Schulte. 18.30: Neue Unterhaltungsmusik. Kapelle Ferdj Kaufmann. 19.30: Reichswehrentlicher Groener: 10 Jahre Reichswehr. 20.00: Berlin: „Phälo“. Oper von Verdi. Ca. 23.00: Tanzmusik. Kapelle Dajos Béla.

Deutsche Welle. Freitag, 2. Januar.

11.30: Landw.-Kat. Kiel: Aufsicht und Fütterungsfragen der häuslichen Viehzucht. 15.00: Jungmädchenstunde: Was wir lesen. 15.45: Jugendstunde: Reisen und Abenteuer. 16.00: Willi Streichan: Bilder aus dem Gesamtunterricht einer einlässigen Landhülle. 16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.30: Anton Goggl: Der Blinde und das Publikum. 18.00: Dr. Grabowsky: Amerika in der Krise. 18.30: Prof. Dr. Rorff: Der Geist der Klassik. 19.00: Englisch für Fortgeschrittene. 19.30: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte. 20.00: Berlin: Tanzabend. Kapelle Juan Vossas. 20.30: Interview der Woche. 20.50: Fortsetzung des Tanzabends. 21.40: „Der Tazhauffeuer“. Hörspiel von Geno Ohlschläger. Ca. 23.00: Unterhaltungsmusik. Kapelle Barnabas von Gégny.

Deutsche Welle. Sonnabend, 3. Januar.

15.00: Kinderhaftstunde. Bunte Briefe. 15.45: Frauenstunde: Clotilde Wed: Der Wert der Anerkennung. 16.00: Stud.-Kat. Dr. Mayer: Gegenwartsstunde. 16.30: Hamburg: Nachmittagskonzert. 17.30: Erna Urnholt: Die heutige Kultur in den ehemaligen spanischen Kolonien. 18.00: Französisch für Fortgeschrittene. 18.30: Geh.-Kat. Prof. Dr. Waegholdt: Warum Museen? 19.00: Schallplattenkonzert. 19.15: Prof. Dr. Kölling und Reichstagsabgeordneter Feder: Sozialismus und Nationalsozialismus. 20.00: Silbe Stunde: „Vom Segen der Sitte“. 20.30: Berlin: Unterhaltungsmusik. Kapelle Emil Rooß. 21.15: Aus dem Metrotheater: 2. Akt aus „Schön ist die Welt“. Operette von Franz Lehár (mit Gitta Alpar und Richard Tauber. Ca. 22.15: Tanzmusik. Bei Berlin-Orchester.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Bureau: Johannisstraße 48. Telefon: 22387
Geöffnet Dienstags und Donnerstags von 18-19 Uhr

Trauerfeier. Unter Kamerad August Böck ist verstorben. Beerdigung am Mittwoch, 31. Dezember, vormittags 10 Uhr Kapelle Vorwerter Friedhof. Gemütliche dienstliche und erwerbslosen Kameraden treten um 9.40 Uhr beim Feldzug an. Der Vorstand. Abgang, Langbänner! Montag, den 29. Dezember, 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Karten und Zeitung. Abrechnung der Gruppenführer. Pünktlich kommen.

Einwelle auf Versammlungen, Theater usw.

Silvesterball im Städtischen Saalbau. Wie in früheren Jahren, so hat auch in diesem Jahre die Ordnerhaft der Ballschühne seine Ansehen gesucht. Um allen Mitgliedern und Freunden der Koll- und Jugendbühne zu haben die letzten Stunden des alten sowie die ersten Stunden des neuen Jahres durch Konzerte, Vorträge, Tanz und sonstigen Ueberlassungen zu verbringen. Der Vorverkauf in der Theaterkassa und der Geschäftsstelle Braunkstraße 36 hat bereits sehr stark eingelebt, so daß es rasch ersehnt, sich schnellstens mit den billigen Vorverkaufskarten zu versehen. (Siehe Inserat.) Im Schließhaus findet auch in diesem Jahre auf der alten Diele und in den anschließenden Räumen die in diesem Hause so beliebte Silvesterfeier statt. Baldige Tischanmeldungen sind erwünscht.

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Turn- und Sportverein Lübeck e. V. Erinnere nochmals sämtliche Vorstands- und Vereinsmitglieder an die am Montag, dem 29. Dezember, abends 8 Uhr, im Sportheim stattfindende wichtige Sitzung.

Schiffsnachrichten

- Eingekommene Schiffe**
28. Dezember
Schw. D. Dux, Kapl. Köjgen, von Stockholm, 2 Tg. — Dt. D. Christian, Kapl. Bülsh, von Matschki, 4 Tg. — Schw. D. Lübeck, Kapl. Carlsson, von Ropenhagen, 14 Std. — Dt. M. Tina, Kapl. Heilmann, von Neuhadt, 4 Std. — Dän. K. Jörga, Kapl. Thygge, von Grenaa, 2 Tg.
29. Dezember
Dt. D. Nordland, Kapl. Thiede, von Aarhus, 1 Tg. — Dt. M. Heinrich, Kapl. Scheel, von Rastbed, 2 Tg. — Dt. M. Anna-Magdalena, Kapl. Schilling, von Flensburg, 15 Std.
Abgegangene Schiffe
27. Dezember
Dt. D. Stadt Stolp, Kapl. Andreis, nach Kopenhagen, Kols. — Dt. M. Marianne, Kapl. Oltmann, nach Heiligenhafen, Roggen. — Dt. D. Hilde, Kapl. Freese, nach Kiel, Stückgut. — Dän. S. Ulfsta, Kapl. Hansen, nach Ropenhagen, Britzels und Kols. — Finn. D. Sore V, Kapl. Holmberg, nach Abo, Stückgut. — Holl. M. Zuid-Beerland, Kapl. de Gred, nach Rotterdam, leer. — Schw. D. Freya, Kapl. Carlsson, nach Stockholm, Stückgut. — Dt. D. Tina Kundmann, Kapl. Bietzold, nach Embden, leer. — Schw. D. Ludwig Kollberg, Kapl. Gustavson, nach Gothenburg. — Finn. D. Kofelton, Kapl. Häminen, nach Helsingfors, Stückgut. — Dt. D. Capor, Kapl. Schlaton, nach Rotterdam, Weizen. — Dt. D. Kaijund, Kapl. Thomjen, nach Aalborg, Britzels.
28. Dezember
Dt. D. August, Kapl. Wenzel, nach Königsberg, Stückgut. — Dt. D. Nordkap, Kapl. Witt, nach Stockholm, Stückgut. — Dt. D. Carl Jürgens, Kapl. Weyer, nach Ranzig, Stückgut. — Dt. M. Emma, Kapl. Beckmann, nach Ropenhagen, Britzels. — Dt. D. Thyland, Kapl. Rühr, nach Rolding, leer. — Dän. M. Hermann, Kapl. Jensen, nach Frederiksøer, Britzels. — Dän. M. Grete, Kapl. Petersen, nach Rørdog, Britzels. — Dt. S. Hans-Peter, Kapl. Behrmann, nach Rastbed, Walddraht. — Dt. M. Irma, Kapl. Grathmann, nach Helfsgör, Superphosphat.
Kanalschiffahrt
Eingehende Schiffe
Kontorlahn Summel, 74 Tg. Haier, von Hamburg. — Kontorlahn Jollhejen, 105 Tg. Hei, von Hamburg. — Kontorlahn Warthe, 212 Tg. Siebels, von Schweden. — R. 741, Decmann Lübeck, leer, von Rüneburg. — R. 218, Stebert, Breitenhagen, 200 Tg. Britzels, von Kiela. — R. 131, Hoffmann, Niengarden, 502 Tg. Schwefelabfälle, von Stettin. — Güterdampfer Anki, 221 Tg. Stückgut, von Rastbed.
R. 548, Schmidt, Rieneburg, 116 Tg. Kalkstein, von Reruburg. — R. 113, Krüger, Gr. Renedorf, 126 Tg. Ton, von Kiela. — R. 946, Schneider, Hamburg, 47 Tg. Abfälle, von Stettin. — R. 478, Hansmann, Aken, 885 Tg. Roggen, von Rittensberg. — R. 5590, Rietmar, Röhendorf, 641 Tg. Eisen, von Kuffig. — R. 3968, Wischmann, Liebenwalde, 51 Tg. Rieferkugeln, von Stettin.
Ausgehende Schiffe
Kontorlahn Kiel, 186 Tg. Polensmilch, nach Hamburg. — R. 557, Dux, nach Abo, leer, nach Hamburg. — R. 351, Decmann, Hamburg, 17 Tg. Rastbed, nach Hamburg. — R. 531, Reibig, Rastbed, leer, nach Rastbed. — R. 218, Greppler, Mollersdorf, 601 Tg. Erz, nach Hamburg. — Kontorlahn Güte, 51 Tg. Rastbed, nach Hamburg. — Kontorlahn Juchana, 221 Tg. Kiel, nach Hamburg.
R. 67, Heide, Rastbed, 600 Tg. Erz, nach Hamburg. — R. 15, Heide, Rastbed, 200 Tg. Erz, nach Hamburg. — R. 630, Grall, Rastbed, 67 Tg. Rastbed, nach Rastbed. — R. 678, König, Rastbed, leer, nach Hamburg.
Generalfestversammlung am Freitag, dem 30. Dezember, abends 8 Uhr, im Sportheim. Tagesordnung: Jahresbericht, Wahlen, Verschiedenes. Karten und Zeitung. Pünktlich kommen.

Amtlicher Teil

Aufgebot

Der Bauunternehmer Johannes Heinrich Bernhardt Wendelborn in Lübeck, Gustav-Adolf-Strasse 5, hat das Aufgebot beantragt zur Kraftloserklärung des Hypothekendarlehenes über die im Grundbuch von Lübeck, St. Lorenz, Blatt 2581, in Abteilung III unter Nr. 8 zu Lasten des Grundstückes Schwartauer Allee 79 für den Antragsteller eingetragene Hypothek von 3000.— Mark.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, seine Rechte spätestens in dem Termin am Freitag, dem 24. April 1931, 12 Uhr, Zimmer 22,

anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Lübeck, den 23. Dezember 1930.
83356) Das Amtsgericht, Abteilung 6.

Durch Ausschlußurteil vom 19. Dezember 1930 sind die Grundschuldbriefe über die im Grundbuche von Lübeck, Stadtteil Kurort und Seebad Travemünde, Blatt 242 in Abt. III unter Nr. 39, 40, 41 für den Hotelbesitzer Hans Heinrich Gerhardt Schent in Travemünde, zu Lasten des Grundstückes Kurgartenstraße Nr. 61 eingetragenen Grundschulden über je 500 000.— Mark für kraftlos erklärt.

Lübeck, den 24. Dezember 1930.
83355) Amtsgericht, Abt. 6.

Gemeinde Stockelsdorf

Gemeinde-Biersteuer

Vom 1. Januar 1931 ab wird in der Gemeinde Stockelsdorf (umfassend die Ortschaften: Stockelsdorf, Fadenburg, Ravensbusch, Mori, Groß-Steinrade und Eckhorst) eine Gemeinde-Biersteuer erhoben, der das zum Verbrauche innerhalb der Gemeinde bestimmte Bier unterliegt, gleichviel ob es in der Gemeinde gebraut oder von auswärts eingeführt wird.

Die Steuer beträgt:

für Einfachbier	5,— RM.
für Schanzbier	7,50 "
für Vollbier	10,— "
für Starkbier	15,— "

für je einen Hektoliter.
Zur Entrichtung der Steuer ist verpflichtet:

- für das in der Gemeinde gebraute Bier der Brauer (auch der Hausbrauer),
- für das mit der Eisenbahn, der Post (oder regelmäßig verkehrenden Schiffen) von auswärts eingeführte Bier der Empfänger,
- für alles andere eingeführte Bier der Einbringer, unter selbstschuldnerischer Haftung des Bierempfängers.

Die Steuer wird am letzten Tage des Kalendermonats fällig, in dem die Steuerpflicht eingetreten ist, und ist spätestens am 15. Tage des nächstfolgenden Monats bei der Gemeindekasse einzuzahlen.

Steuerordnungen können unentgeltlich vom Gemeindevorstand bezogen werden.
Stockelsdorf, den 27. Dezember 1930.

Der Gemeindevorstand.
8341) Siejen.

Nichtamtlicher Teil

Urteil

In der Privatklage des Rechtsanwalts Dr. Wittern in Lübeck, Privatklägers,

gegen den Redakteur Kurt Caro, geboren am 25. Juli 1905 in Berlin-Charlottenburg, wohnhaft dortselbst, Ansbacherstraße Nr. 20/21,

wegen Beleidigung, hat das Amtsgericht der freien und Hansestadt Lübeck, Abteilung 5, in der Sitzung vom 11. Dezember 1930, an welcher teilgenommen haben:

Amtsgerichtsrat Sübel, als Richter,
Justiz-Rat Ewert, als Anwalt des Beklagten,
als Anwaltsbeamteter der Geschäftsstelle,

für Recht erkannt:
Der Angeklagte wird wegen Beleidigung nach §§ 185, 186 St.G.B. zu einer Geldstrafe von RM. 500.— — auszusprechen 30 Tagen Gefängnis — und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Dem Privatkläger wird die Befugnis gesprochen, den erkennenden Teil des Urteils innerhalb eines Monats nach Abgang des Urteils je einmal in der dem Beklagten zuzulegenden „12-Uhr-Blatt“, im „Sonntag“, im „Tag“, in der „Dienstag-Blatt“ und weiter in „Lübecker Volksblatt“ und „Lübecker General-Anzeiger“ auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen.

94 Sübel. 94 Ewert.
Zusammenfassendes Urteil nach Anhörung des Urteils.
Lübeck, den 21. Dezember 1930.
Die Geschäftsstelle des Amtesgerichtes,
Abteilung 5,
Ewert. 8340

Gute Schreibeapparate
Karl Obat
Lübeck, Markt 20

Für Silvester

findet auch der verwöhnteste Raucher

die richtige

Zigarre oder Zigarette

im Konsumverein!

Wir haben große Auswahl in allen Preislagen und führen nur

GEG-Zigarren

GEG-Zigaretten

die in den Fabriken der Großverkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine m. b. H., Hamburg, zu Tarifföhnen u. unter hygienisch einwandfreien Verhältnissen hergestellt werden

Warenabgabe nur an Mitglieder



Konsumverein

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

Wieder ein Preiswunder!

Kinderstrümpfe, reine Wolle

fein gerippt, einfarbig und meliert, moderne Farben

Gr. 3	4	5	6	7	8	9	10
-90	1.10	1.30	1.50	1.70	1.90	2.10	2.30

also nicht teurer, als ein guter baumwollener Strumpf — allerdings, nur solange Vorrat!

Dall's Strumpfhaus

Lübeck, Holstenstraße 3

Für Silvester

empfehlen wir

Weine

Tarragona, rot	1/1	Fl. 0.95
Tarragona, weiß	1/1	Fl. 1.10
Malaga	1/1	Fl. 1.20
Samos	1/1	Fl. 1.30
Douro-Portwein	1/1	Fl. 1.40
Dürkheimer Rotwein	1/1	Fl. 0.80
Alicante Tafelrotwein	1/1	Fl. 1.00
St. Emilion (Bordeaux)	1/1	Fl. 1.50
Chateau Lagrange	1/1	Fl. 1.85
Apfelwein	1/1	Fl. 0.45
Gönnelbener	1/1	Fl. 0.80
Hainfelder Zeltan	1/1	Fl. 1.20
Grand Chablis (m. Burg)	1/1	Fl. 1.90
Sauternes	1/1	Fl. 2.50
Frucht-Sekt	1/1	Fl. 1.90

Spirituosen

Weinbrand-Verschnitt	1/1	Fl. 3.00
Weinbrand, fein alter	1/1	Fl. 3.75
Jamaica-Rum-Verschnitt	38%	1/1 Fl. 3.15
Jamaica-Rum-Verschnitt	45%	1/1 Fl. 3.70
Sesawia-Arrac-Verschnitt	1/1	Fl. 3.35
Tafel-Rümel 38%	1/1	Fl. 2.75
Pilsener Lager-Tafel-Rümel	38%	1/1 Fl. 2.90
Pilsener Lager-Tafel-Rümel	45%	1/1 Fl. 3.60
Cherry Brandy	1/1	Fl. 3.25
Rafin mit Ing.	1/1	Fl. 3.25
Wassermelone-Sekt	1/1	Fl. 3.25

Hamburger Kaffeelager

Hans & Co. m. b. H. Lübeck

Adolfstr. 1, Bldg. Nr. 20, Deckung: 8120

Telephon-Sprechnummer 2264 und 2265

Handelskammer, Lübecker Str., Tel. 2729

Telegraphische, Vorkasse: 45, Tel. 621

Postfach, Lübecker Straße

Bauplätze

für Siedlungen in beliebiger Größe an der Schleusenstraße in Niederbüssau unter günstigen Bedingungen abzugeben. Näheres

Ziegelei Bauhütte

G. m. b. H. Geschäftsstelle Lübeck, Hüstertor-Allee 45

Wir empfehlen ab Lager Hüstertorbrücke oder ab Werk:

Mauersteine, Deckensteine, Hohlsteine, Dachpfannen, Radialsteine, Brunnensteine, Handstrichsteine in Normalformat sowie auch Klosterformat, Drainröhren von 2" an.

Ziegelei Bauhütte G. m. b. H., Lübeck

Geschäftsstelle Hüstertor-Allee Nr. 45
Fernsprecher 25 210

Für Sparklubs

Mitgliedsbücher
Hauptbücher
Kassabücher

Wohnwagen-Verkehr

Dachhandlung

Wohnwagen-Verkehr

Wohnwagen-Verkehr

Wohnwagen-Verkehr



Verschnitt, alle abgeklärte Qualitätsware besonders preiswert

Spezialmarke Neger 38% 3 10	Unsere Hausmarke in Vierkanntfl. 40% 3 50	Spezialmarke m. Bastgeflecht 42% 4 00
Flasche	einschl. Flasche	einschl. Flasche

Sonder-Angebot für die Festtage

Weinbrand Versch. Ia Qualität . Fl. 3,60 3,25 **3 00** Rotweine Tisch- und Grogweine Fl. 5,00 2,80 2,50 2,25 1,95 1,65

Weinbrand feinste deutsche Ware . Fl. 8,00 6,50 5,70 4,75 **4 25** Weißweine s.mild. Rheinw. 2,00 1,75 1,50 1,25 **95**

Tafelrümel und Aquavit 5,50 5,00 2,75 2,50 **2 30** Sübweine Portwein, Malaga, Samos, Muskateller, Tarragona Fl. 3,25 2,50 2,00 1,75 1,50 1,25 **1 20**

Deutsche Edel-Liköre

in großer Auswahl

1/1 Flasche 3,50 — 4,00 1/2 Fl. 1,85 — 2,10

Sämtliche Preise einschließlich Flasche Lieferung prompt frei Haus

Jürß & Meiners

Spezialhaus für Weine und Spirituosen Engelsgrube 59/61 Fernsprecher 26 131 u. 26 500

Für Silvester hervorrang. Sübweine

ab Faß, saubere 3/4-Liter-Flasche mitbringen.

Tarragona	1/1 Fl. 0.80	Muskat	1/1 Fl. 0.90
Montagne	1/1 " 0.80	Samos	1/1 " 1.00
Weißwein	1/1 " 0.80	Malaga	1/1 " 1.10
Weinbr.-Vrsch. 1/1	Fl. 2.75	Rum-Versch. 1/1	Fl. 3.10

Flaschen-Ware:

Tarragona	1/1 Fl. 0.95	Muskat	1/1 Fl. 1.20
Montagne	1/1 " 1.10	Samos	1/1 " 1.20
Weinbr.-Vrsch. 1/1	" 3.00	Malaga	1/1 " 3.25

Preise ohne Flasche

Große Auswahl in allen Preislagen: Weine — Spirituosen — Liköre

Aufträge d. Telefon werden prompt ausgeführt

Arnold Mest

Mühlensstr. 39 Fernspr. 25 938 (unter U.-T.-Lichtspiele)

Lübecker Otto Voigt Fleischhaus

Moselwein	v. 1.10 an	Rheinwein	v. 0.90 an
Orig. Insel Samos	v. 1.50 an	Orig. Tarragona	v. 1.00 an
Jerez Sherry	v. 2.00 an	Ins. Madeira	v. 2.50 an
Douro Portwein v. 2.00 an		Bordeaux	v. 1.50 an
Malaga	v. 1.50 an	Rotwein	v. 0.90 an
Weinbr.-Verschnitt	v. 3.10 an	Jam.-Rum-Verschnitt	v. 3.10 an

Preise ohne Flasche

Sekte und Liköre

in großer Auswahl und allen Preislagen

Niederlagen: J. Borgwardt, Kronsforder Allee 29, Rudolf Brincker, Hüstertor-Allee 5, Drogerie Schultz, Hansastr. 92, Cl. Broders, Armist. 5, H. Thielbahr, Schlutup



Volksfürsorge

Gemeinnütziges Unternehmen der Arbeiter, Angestellten und Beamten.

Auskunft erteilt

Rechnungsstelle 30

Lübeck, Marktstraße 14, Tel. 28653

Bei ihr versichern heißt: Not abwenden